

STRATEGISCHER MANAGEMENTPLAN 2021–2031



www.nationalpark-gesaeuse.at





TEIL I: EINLEITUNG

DIE NATUR DARF NATUR SEIN UND SICH FREI ENTWICKELN.



Die österreichischen Nationalparks sind Schutzgebiete von besonderer Güte. Die Natur darf Natur sein und sich frei entwickeln. Und so repräsentieren sie unser außergewöhnliches Naturerbe. Seit fast 20 Jahren besteht nun der Nationalpark Gesäuse. Hier wird eine beeindruckende Landschaft und eine große Tier- und Artenvielfalt geschützt. Insbesondere für die vielen Endemiten, Arten, die ein kleines Verbreitungsgebiet haben und im Gesäuse vorkommen, trägt der Nationalpark eine besondere Verantwortung. In den nächsten 10 Jahren wird der Schwerpunkt der Nationalparkarbeit daher auch auf den endemischen Arten, aber auch auf der Wildnis und dem dunklen Nachthimmel liegen.

Der nun vorliegende erste strategische Managementplan wurde nach den Richtlinien von Nationalparks Austria erarbeitet. Herzlichen Glückwunsch an das Team, welches den Managementplan äußerst ambitioniert, mit viel Herz und Engagement entwickelt hat. Er schreibt kompakte strategische Ziele vor und bildet die wichtigste Grundlage für die Weiterentwicklung der nächsten 10 Jahre, in denen der Abschluss der Waldumwandlung sehr nahe rückt und der Nationalpark den Kinder- und Jugendlichen entwachst.

Ich wünsche dem Nationalparkteam viel Erfolg bei der Umsetzung der Ziele und dem Hinarbeiten auf die Visionen und werde mich selbst dafür einsetzen, gute Rahmenbedingungen zu schaffen, dass das einzigartige Gesäuse für uns und kommende Generationen erhalten bleibt.

Leonore Gewessler, BA
Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie



VORWORTE

LIEBE NATURBEGEISTERTE UND FREUNDE DES NATIONALPARKS!



In den knapp zwei Jahrzehnten seines Bestehens ist der Nationalpark Gesäuse als Ort der respektvollen Begegnung mit der Natur weit über die Region hinaus bekannt geworden. Gerade in unserer Zeit ist die Sehnsucht nach der Natur sehr groß, das Wissen über sie aber oft sehr gering. Der Nationalpark hat hier, neben dem klaren Bekenntnis zur Bewahrung der einzigartigen Artenvielfalt auch einen Bildungsauftrag, der mehr und mehr an Bedeutung gewinnt. Auch die Steiermärkischen Landesforste sind als größter Grundeigentümer im Nationalparkgebiet eine tragende Säule für den Naturschutz und die nachhaltige Naturnutzung im Ennstal und vermitteln ihr breites Wissen über die vielfältigen Funktionen der Natur- und Kulturlandschaft.

Es freut mich, dass der vorliegende Managementplan die strategischen Ziele und die notwendigen Maßnahmen im Nationalpark kompakt und transparent zusammenfasst und damit einen klaren Rahmen für die qualitätsvolle Weiterentwicklung dieses steirischen Naturjuwels zwischen Ennsbogen und Reichenstein setzt. Es ist unser gemeinsamer Auftrag, die einmaligen Ökosysteme und die landschaftliche Schönheit im Gesäuse für kommende Generationen zu bewahren und den Nationalpark im offenen Dialog aller Beteiligten in eine gute Zukunft zu führen.

Ich danke allen, die an der Ausarbeitung des Managementplanes mitgewirkt haben und wünsche allen Besucherinnen und Besuchern viele schöne Erlebnisse in unserer steirischen Natur!

Herzlichst,
Euer
LR Hans Seiting



Unberührte Natur wird immer seltener. Wir SteirerInnen können uns glücklich schätzen, denn hier gibt es sie noch: naturbelassene Landschaften, die zahlreichen Tier- und Pflanzenarten wichtigen Lebensraum bieten. Das soll auch in Zukunft so bleiben! Durch gezielte Förderung von Naturräumen wie dem Nationalpark Gesäuse werden einzigartige Lebensräume langfristig geschützt. Das ist jedoch viel Arbeit, denn es bedarf ständiger Weiterentwicklung und Optimierung. Der vorliegende Managementplan ist ein wichtiges Werkzeug, um die Herausforderungen und Ziele der kommenden zehn Jahre im Auge zu behalten.

Für die Erstellung dieser Strategie und das Engagement für den Naturschutz möchte ich mich beim gesamten Team herzlich bedanken.

Ursula Lackner
Landesrätin für Klimaschutz und Umwelt

“ **UNSERE MISSION**

- *„Nationalpark Gesäuse: Weil es Sinn macht – Weil es schön ist!“*
- *Wir glauben daran, dass die Bewahrung der Gesäuse-Landschaft und seiner wilden Natur Sinn macht.*
- *Wo die Natur nicht genutzt wird und sich selbst überlassen bleibt, überlebt eine besondere Artenvielfalt, die sich frei weiterentwickelt. Solche Landschaften sind selten geworden und daher besonders wertvoll.*
- *Der Nationalpark steht allen Menschen offen, um die Natur respektvoll zu erleben. Mit Begeisterung teilen wir unsere Leidenschaft für das Gesäuse.*



WER WIR SIND

Der Nationalpark Gesäuse wurde 2002 gegründet und kurz darauf als internationales Schutzgebiet der Weltnaturschutzunion IUCN Kategorie II anerkannt. Das Gesäuse ist ein Durchbruchstal der Enns im nordöstlichsten Teil der Ennstaler Alpen im österreichischen Bundesland Steiermark. Der rund 12.000 ha große, einzige steirische Nationalpark erstreckt sich über eine vertikale Ausdehnung von 490 m üNN (Kalktal) bis 2.369 m üNN (Hochtor).

Eine hohe Reliefenergie prägt die Hauptlebensräume Fels, alpine Rasen, Wald und Gewässer.

Dachsteinkalk und Dolomit bilden die schroffen Gipfel der Hochtorkette, Buchsteingruppe und Reichensteingruppe. Die relativ rasche Verwitterung der Kalkgesteine führt zu ausgedehnten Schuttrinnen und begünstigt dynamische Naturprozesse wie Lawinen und Muren. Am Rande des alpinen Gletscherschildes der letzten Eiszeit gelegen, hat sich im Gesäuse eine außergewöhnlich hohe Zahl endemischer Arten erhalten.

Im Nationalpark Gesäuse arbeiten engagierte Fachleute, denen der Naturschutz, die Umweltbildung, das Naturerlebnis und die Region rund um das Gesäuse ein großes Anliegen sind. Während des Sommers ergänzen mehrere Saisonkräfte und Praktikant*innen das Stammteam von 15 Personen. Zusätzlich erfüllen Mitarbeiter*innen der Steiermärkischen Landesforste Dienstleistungen im Nationalpark. Dazu kommen noch ca. 20 bestens ausgebildete, zertifizierte Österreichische Nationalpark Ranger*innen für Führungen und Veranstaltungen.

“

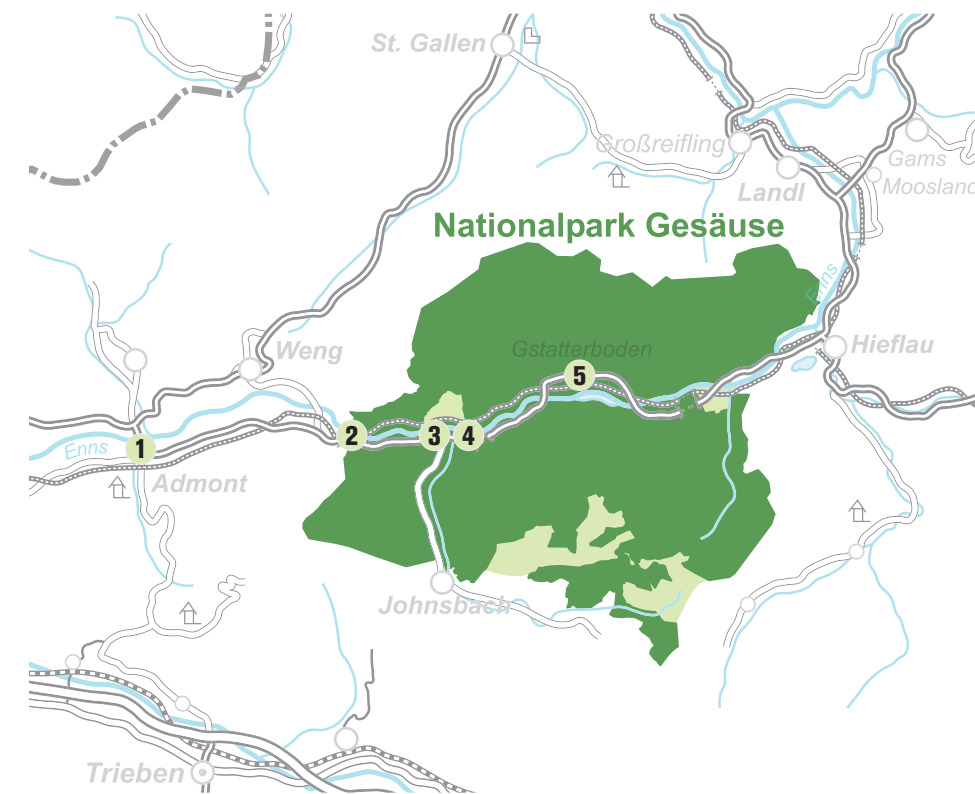
Gesamtfläche 12.000 ha
Naturzone 86,0 %
Bewahrungszone 14,0 %

Wälder 52 %
Fels und Schutt 24 %
Latschengebüsch 13 %
Alpine Rasen und Almweiden 10 %
Gewässer 0,5 %
Infrastruktur und Siedlungen 0,5 %

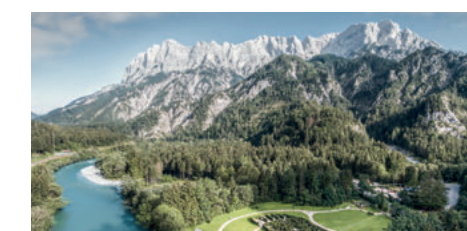
Nationalparkgemeinden und deren Anteil
Admont 88,0 %
Landl 10,0 %
St. Gallen 2,0 %



KURZ UND BÜNDIG



Erlebniszentrum Weidendom, Hochtorggruppe



WILDES WASSER – STEILER FELS

Rund 12.000 Hektar oder 0,7 % der Fläche des Bundeslandes sind Nationalpark und gehören zum Schönsten, was die Steiermark zu bieten hat.

Entlang des ungezähmten Wassers der Enns finden sich einige der letzten Brutgebiete für Flussuferläufer. Die wilden Wälder sind sich selbst über-

lassen und zu den Füßen der beeindruckenden Felsgiganten wachsen endemische Raritäten wie die Zierliche Federnelke.

Im Nationalpark Gesäuse werden die Ressourcen, wie z.B. der Wald, nicht genutzt, die Natur bleibt sich selbst überlassen. Daher überlebt hier eine

besondere Artenvielfalt, die sich frei weiterentwickelt. Solche Landschaften sind selten geworden und daher besonders wertvoll.

Der Nationalpark steht allen Menschen offen, um die Natur respektvoll zu erleben. Mit Begeisterung teilen wir unsere Leidenschaft für das Gesäuse.



Flussuferläufer



Zierliche Federnelke

“

Das Gesäuse ist Teil des Schutzgebietsnetzwerkes NATURA 2000 der EU. Dies hat das Ziel, die Reichtümer der Tier- und Pflanzenwelt in Europa zu bewahren.



NATIONALPARK GESÄUSE



LEITTHEMEN

Jedes Schutzgebiet weist Besonderheiten und Stärken auf, durch die es sich von anderen unterscheidet, die es unverwechselbar machen und für die es steht. Im Lauf der vergangenen Jahre hat sich herauskristallisiert, was den Nationalpark Gesäuse innerhalb des Verbundes der österreichischen Nationalparks auszeichnet und womit er einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung des österreichischen Naturerbes leistet.

Kategorien sind dabei die Art der Naturschutzleistung, besondere Tiere, Pflanzen, Lebensräume und der Landschaftscharakter. Um unser Profil in der öffentlichen Wahrnehmung zu schärfen, fokussieren wir uns in der Kommunikation, im Erscheinungsbild, bei unserem Erlebnisangebot und in der Bildungsarbeit auf diese vier Leitthemen: Wildnis, dunkler Nachthimmel, Endemiten, wildes Wasser & steiler Fels.

WILDNIS



DUNKLER NACHTHIMMEL



ENDEMITEN



WILDES WASSER & STEILER FELS





ALLGEMEINE LEITLINIEN UND GRUNDSÄTZE

1. Schutz natürlicher Prozesse

Der dauerhafte Verzicht auf die früher vor Nationalparkgründung bestimmende Nutzung der natürlichen Ressourcen (Forstwirtschaft, Jagd, Schotterabbau) ermöglicht einen weitgehend freien Ablauf natürlicher Prozesse auf dem überwiegenden Teil der Nationalparkfläche. Mit den Jahren werden die Zeichen der historischen Landnutzung unsichtbar und das weitgehend ungezügelte Wirken der Natur wird deutlich.

2. Alle Wildtiere sind gleichwertig

Im Nationalpark sind alle Wildtiere gleichwertig und gleichgestellt, unabhängig davon, ob sie gesetzlich als jagdbare oder nicht jagdbare Tiere gelten, ob sie groß oder klein sind. Allen Wildtieren soll ein natürliches bzw. naturnahes Verhalten und die Vervollständigung ihres kompletten Lebenszyklus möglich sein.

3. Besondere Verantwortung für gefährdete Arten

Als Lebensraum von nationaler und europäischer Bedeutung hat der Nationalpark Gesäuse eine besondere Verantwortung für gefährdete Tier- und Pflanzenarten und deren Lebensräume. Durch seine Lage am ehemaligen Rand der Vergletscherung während der letzten Eiszeit beherbergt der Nationalpark Gesäuse eine überverhältnismäßig große Anzahl von Endemiten, das sind Arten mit eingeschränktem Verbreitungsgebiet.

4. Kontinuität in Forschung & Monitoring

Kontinuierliche Nationalparkforschung und ein langfristig ausgerichtetes Monitoring dienen der Qualität und Ausrichtung des Schutzgebietsmanagements. Fundiertes Wissen über das ökosystemare Gefüge leistet einen wesentlichen Beitrag zum Schutz der Natur auch außerhalb des Nationalparks.

5. Ökologischer Verbund

Das Nationalparkgebiet ist zentraler Bestandteil eines großen Gebietes, das einen guten ökologischen Zustand aufweist. Die Nationalparkverwaltung versteht sich als ein regionales naturschutzfachliches Kompetenzzentrum.

6. Unmittelbares Erlebnis ursprünglicher Natur

Der Nationalpark Gesäuse ermöglicht seinen Gästen das unmittelbare Erleben ursprünglicher Natur. Dafür bietet er ein Netz von Wegen und die Besucherinfrastruktur. Exkursions- und Bildungsangebote und eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit zielen auf die Sensibilisierung der Besucher*innen ab und fördern Rücksichtnahme und Verantwortlichkeit für die Schutzziele des Nationalparks. Gemeinsam mit den anderen österreichischen Nationalparks versteht sich der Nationalpark Gesäuse als Vorreiter im Feld der Umweltbildung und Naturvermittlung.

7. Beitrag zur Lebensqualität in der Region

Der Nationalpark leistet einen wichtigen Beitrag zur regionalen Lebensqualität. Er ist ein wichtiger Faktor für die ökonomische und gesellschaftliche Regionalentwicklung sowie Wertegeber für die touristische Entwicklung.

8. Prinzip Kooperation

Die Nationalparkverwaltung versteht sich als kompetente Partnerin in örtlichen, regionalen und überregionalen oder auch naturschutzfachlichen Kooperationen.

9. Nationalparks Austria

Der Nationalpark Gesäuse ist als einer von sechs österreichischen Nationalparks den gemeinsamen Werten, Richtlinien und Strategien der Nationalparks Austria verpflichtet. Die Nationalpark-Strategie Österreich 2020+ und die Positionspapiere des Beirats der österreichischen Nationalparks zu einzelnen Fachgebieten sind mit richtungsweisend für das Management des Nationalpark Gesäuse. Die Dachmarke „Nationalparks Austria“ bildet eine Grundlage für die Kommunikationsstrategie des Nationalpark Gesäuse.

10. Gesetzliche Grundlagen

Das Steiermärkische Nationalparkgesetz samt zugehörigen Verordnungen bildet gemeinsam mit den Kriterien der IUCN (Weltnaturschutzorganisation) für Schutzgebiete die gesetzliche Basis für den Nationalpark Gesäuse. Weitere auf den

NATIONALPARK GESÄUSE

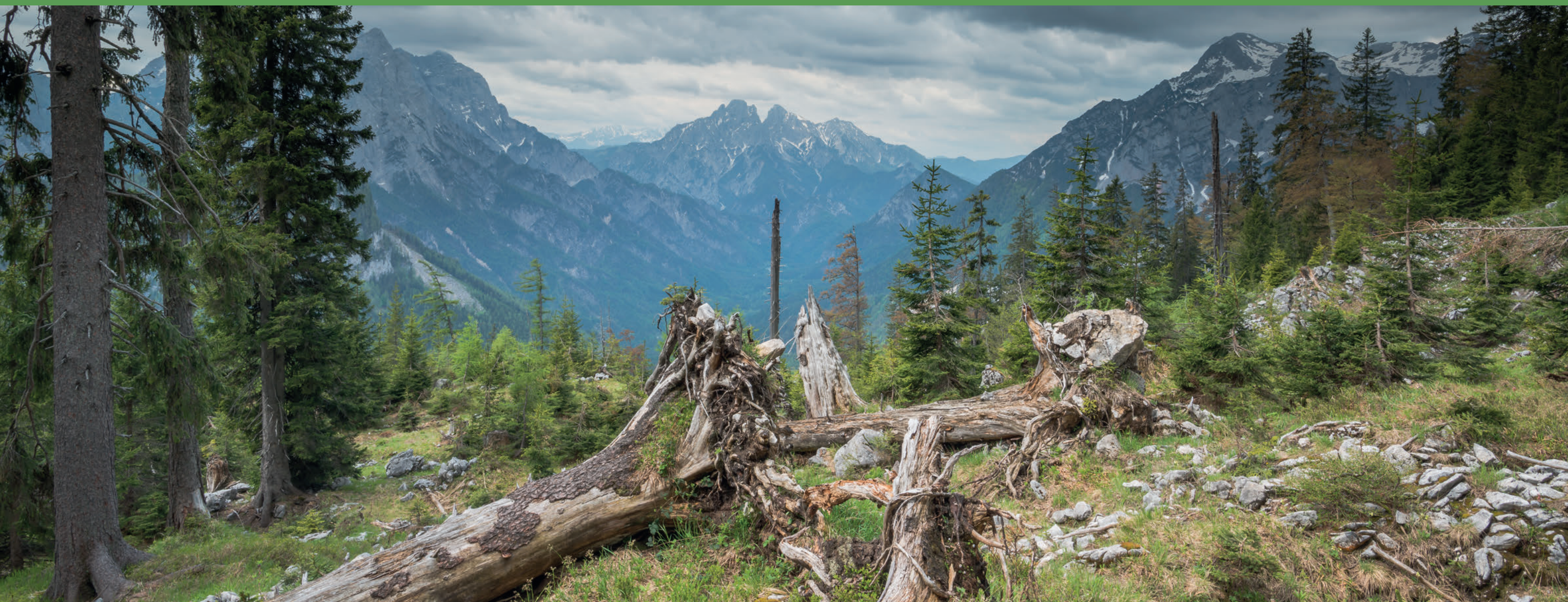
Nationalpark zutreffende gesetzliche Bestimmungen finden sich im Naturschutzgesetz, im Naturhöhlengesetz, im Forstgesetz oder im Jagdgesetz, wie auch in den einschlägigen EU-Richtlinien. Verpflichtungen ergeben sich auch aus der Alpenkonvention, der österreichischen Biodiversitätsstrategie, oder dem Washingtoner Artenschutzabkommen.





TEIL II: ZIELE

ZU DIESEM MANAGEMENTPLAN UND DEN ZIELEN



Der Strategische Managementplan enthält längerfristige Ziele für das Nationalparkmanagement. Die Erreichung dieser Ziele bedeutet eine qualitative Weiterentwicklung des Nationalpark Gesäuses entsprechend seines gesetzlichen Auftrags. Die Wege zur Zielerreichung auszuarbeiten, ist Aufgabe für die Nationalparkverwaltung in den nächsten Jahren.

Dieses Dokument ergänzt die bisher erstellten Fachpläne und geht auf die dort dargestellten Ziele nicht mehr im Detail ein.

Der Startschuss für diese Arbeit erfolgte am 19. Februar 2020. Im Laufe des rund einjährigen Prozesses waren alle Mitarbeiter*innen des Nationalparks sowie Ranger*innen und Nationalparkorgane eingebunden. Die Ziele durchliefen intern mehrmalige Schleifen zur Abstimmung und Präzisierung. Die Eigentümervertreter*innen (Generalversammlung) und betroffenen Stakeholder waren in den Prozess eingebunden. Unser Dank gilt allen, die ihre Ideen und Visionen mit viel Engagement eingebracht und sich an der Erstellung dieses Managementplans beteiligt haben!

Die nun vorliegenden Ziele sind so formuliert, dass sie innerhalb der nächsten zehn Jahre realistisch erreicht werden können. Dort, wo die Umsetzung in greifbarer Nähe liegt, wurde ein Zeitraum von fünf Jahren angesetzt. Einige Ziele sind nur mit Partner*innen aus der Region oder aus dem Naturschutz umzusetzen und liegen nicht im direkten Verantwortungsbereich der Nationalparkverwaltung. Wir haben diese „wir setzen uns dafür ein, dass ...“-Ziele trotzdem formuliert, weil wir glauben, dass sie für die Weiterentwicklung des Nationalparks von Bedeutung sind. In

diesem Sinne wurden Gespräche mit den Stakeholdern geführt und die Nationalparkverwaltung wird intensiv auf die Verwirklichung auch dieser Ziele hinarbeiten und sich konstruktiv an deren Umsetzung beteiligen.



Farbgebung der Ziele

2021–2026

2021–2031



1 NATURRAUM



Erde, Wasser, Fels und Luft: die Elemente bilden einen Entwicklungs- und Lebensraum für unzählige Tier- und Pflanzenarten. Der besondere Schutz dieses Naturraumes beruht auf „Gewähren lassen“ der natürlichen Abläufe und hat oberste Priorität im Nationalpark.



1.1 SCHUTZ NATÜRLICHER PROZESSE

Ausgangslage

Eingriffsfreiheit auf drei Viertel (75 %) der Fläche ist eine zentrale gesetzliche Zielvorgabe und wichtigstes strategisches Ziel im Nationalpark Gesäuse. Über diese „Eingriffsfreiheit“ definiert sich der Nationalpark Gesäuse. In der Nationalpark-Verordnung sind 86 % der Fläche des Nationalpark Gesäuse als Naturzone ausgewiesen. Praktisch wurde diese Zonierung aber durch die Ausweisung eines Biotopschutzwaldes gemäß Forstgesetz § 32a und den Erfordernissen des Schalenwildmanagements überholt. Die Wildregulierungszone mit der verbleibenden Bewahrungszone (25 %) in Einklang zu bringen, ist Aufgabe der nächsten zehn Jahre.

Vision

Drei Viertel der Fläche sind frei von direkten menschlichen Einflüssen. Erlebnis und Beobachtung durch Besucher*innen (sowie Personal und Forscher*innen) finden auch in Teilen der Naturzone statt, üben aber keine erhebliche Störung aus.

“ ZIEL

1. Die IUCN Mindestanforderung von ¾ Naturzone ist erfüllt. Die Zonierung (Naturzone/Bewahrungszone) ist überarbeitet, so dass sie realistisch ist und praktisch eingehalten werden kann. Auf Grundlage dieser Überarbeitung wird die rechtliche Grundlage (Verordnung) novelliert.
2. Alle Managementmaßnahmen zur Minderung menschlicher Einflüsse auf die Naturräume (Renaturierungen) sind abgeschlossen.

Assoziierte Dokumente

- Richtlinien für die Anwendung der IUCN-Managementkategorien für Schutzgebiete (EUROPARC Deutschland 2008)
- Gesetz vom 12. März 2002 über den Nationalpark Gesäuse (Land Steiermark 2002)
- Guidelines on wilderness in Natura 2000 (European Commission et al. 2013)
- Positionspapier Wildnis und Prozessschutz in Österreichischen Nationalparks (Nationalparks Austria) o.J.
- Kapitel 2a: Richtlinien für das Naturraummanagement (Nationalparks Austria 2013)

Wichtige Anmerkung

Karte Zonierung im Anhang

1.2 WALD

Ausgangslage

Der Wald bedeckt mit 52 % mehr als die Hälfte des Nationalpark-Gebietes. Die Außernutzungsstellung hat seit 2002 bereits eine deutliche Wandlung des Waldbildes bewirkt. Seit 2018 sind 85 % der Nationalparkfläche Biotopschutzwald (Ausnahme gemäß §32a Forstgesetz). In anthropogen überprägten, fichtenreichen Beständen wird mit Eingriffen die Waldumwandlung hin zu arten- und strukturreichen Wäldern (Naturwald) beschleunigt. Die Arbeiten sind nach den gesetzlichen Vorgaben bis Ende Februar 2033 abzuschließen.

Vision

Ein großer Teil des Nationalpark-Waldes kann ungehindert alle Sukzessionsstadien durchlaufen.

“ ZIEL

3. Die Bestandesumwandlung ist abgeschlossen. Eingriffe gibt es nur mehr auf dafür ausgewiesenen Flächen zur Borkenkäferbekämpfung und zur Freihaltung der notwendigen Weidekapazität der Almen.
4. Der Biotopschutzwald nach Forstgesetz §32a ist im Gstatterbodener Kessel deutlich erweitert.
5. Ein abgestimmter Maßnahmenplan regelt den Umgang mit Waldbränden.

Assoziierte Dokumente

- A3 Managementplan Wald (Holzinger und Haseke 2009)
- Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung vom 16. April 2015, mit der der Nationalparkplan für den Nationalpark Gesäuse erlassen wird (Land Steiermark 2015)
- Positionspapier des Fachausschusses „Borkenkäfermanagement“ (Nationalparks Austria 2013)

Wichtige Anmerkung

Karte Waldmanagement im Anhang



1.3 GEWÄSSER

Ausgangslage

Der Gewässerlebensraum ist wesentlicher Bestandteil der Nationalpark-Lebensräume und ihrer Artenvielfalt. In den letzten 30 Jahren kam es zu einem Rückgang der Fischbiomasse in der Enns um 90 %. Trotz der bereits gesetzten Maßnahmen befindet sich die Enns in einem fischökologisch schlechten Zustand. Im Nationalpark Gesäuse existieren weiters etliche Quellfassungen, die zur Versorgung von Almen und Hütten genutzt werden oder Wasser in nahegelegene Ortsteile ableiten.

Vision

Der Fischbestand in der Enns und den Nebengewässern ist in Dichte und Artenzusammensetzung wieder auf einem höheren Niveau. Fischereiliche Bewirtschaftungsmaßnahmen der Umgebung sind auf das Nationalparkmanagement abgestimmt.

“ ZIEL

6. Die Nationalparkforschung hat Ursache und Wirkung der Faktoren, die zum Rückgang der Fischbiomasse geführt haben, untersucht.
7. Um sicher zu stellen, dass das Fischereimanagement in Gstatterboden (Kummer-Stausee und Fischteich) und Johnsbach keinen negativen Einfluss auf die natürliche Entwicklung der Fischfauna im Nationalpark nimmt, werden Fischereimanagement und Verpachtung im Einvernehmen mit der Nationalparkverwaltung durchgeführt.
8. Es findet keine Ausleitung von Quellwasser aus dem Nationalpark Gesäuse statt, außer es ist keine Anbindung an andere Netze möglich und wirtschaftlich zweckmäßig.

Assoziierte Dokumente

- Leitlinie Enns Endbericht (Hohensinner et al. 2008)
- life-iris.at
- Positionspapier Nationalparks und erneuerbare Energien (Nationalparks Austria 2014)

1.4 LUFTRAUM

Ausgangslage

Die Nationalpark-Verordnung verweist auf das Luftfahrtgesetz und lässt für Flugzeuge, Hubschrauber etc. eine Mindestflughöhe von 150 m über Grund zu. Zum Schutz der Felslebensräume und zur Reduktion von Fluglärm wird das als zu gering angesehen.

Vision

Im Nationalparkgebiet finden mit Ausnahme von Rettungseinsätzen nur angemeldete Flugbewegungen statt.

“ ZIEL

9. Wir setzen uns dafür ein, dass der Gesetzgeber für Luftfahrzeuge, die nicht im Gebiet tätig sind, eine Mindestflughöhe von 2.500 m über Meereshöhe festsetzt.
10. Drohnenflüge (UAVs) jeglicher Gewichtsklasse sind nur mit Ausnahmegewilligung der Nationalparkverwaltung zugelassen.

Assoziiertes Dokument

- LGBl. Nr. 31/2015 Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung vom 16. April 2015, mit der der Nationalparkplan für den Nationalpark Gesäuse erlassen wird (Land Steiermark 2015)



1.5 ARTENSCHUTZ

Ausgangslage

Oberstes Naturschutzziel im Nationalpark Gesäuse ist der Schutz natürlicher Prozesse und damit indirekt der Schutz der vorkommenden Lebensräume und Arten. Es kann zu zwischenzeitlichen Populationsschwankungen kommen, längerfristig ist der Ansatz des Prozessschutzes zum Erhalt von Flora und Fauna erfolgreich und durch die gesetzlichen Vorgaben gewünscht.

Vision

In den natürlichen Ökosystemen des Nationalpark Gesäuse ist es nicht mehr notwendig, Artenschutzmaßnahmen zu setzen.

“ ZIEL

11. Artenschutzmaßnahmen werden nur gesetzt, wenn diese für den Erhalt einer Art von außerordentlicher Bedeutung oder für den Lebensraumverbund von übergeordneter Relevanz sind (z.B. Luchs).

Assoziierte Dokumente

- Guidelines on wilderness in Natura 2000 (European Commission et al. 2013)
- Fachplan Raufußhuhn-Management (Maringer et al. 2016)
- A7 Managementplan Neobiota (Haseke und Remschak 2010)
- Biodiversitätsstrategie 2030 (<http://biodiversitätsdialog2030.at>)

1.6 SCHALENWILD

Ausgangslage

Schalenwild wird gemäß dem von Nationalparks Austria herausgegebenen Leitbild gemanagt. Winterfütterungen gibt es nur für Rotwild, Rehwildfütterungen wurden aufgelassen. Für die Wildregulierung sind 42 % der Fläche ausgewiesen, 95 % der Abschüsse werden auf insgesamt 25 % der Nationalpark-Fläche getätigt.

Vision

Futterangebot im Winter, Ausmaß der Störungen durch Besucher*innen und die Populationsgröße sind in Harmonie, auch Rotwild muss nicht gefüttert werden. Deutlich reduzierter Jagddruck und die Besucherlenkung führen dazu, dass Wildtiere für die Besucher*innen beobachtbar sind.

“ ZIEL

12. Schalenwild wird ausschließlich in der zukünftigen Bewahrungszone (max. 25 % der Fläche) reguliert.
13. Um den Tieren Rückzugsgebiete zu bieten, sind weitere Wildruhezonen ausgewiesen.
14. In der Naturzone sind alle Reviereinrichtungen bis auf wenige Beobachtungseinrichtungen abgebaut oder verfallen.

Assoziierte Dokumente

- Managementplan Schalenwild (Holzinger 2012)
- Leitbild für das Management von Schalenwild in Österreichs Nationalparks (Nationalparks Austria 2011)

Wichtige Anmerkungen

„Wildruhezonen“ sind keine gesetzlich verordneten Sperrgebiete, sondern auf Betretungsverzicht ausgelegt. Karte Schalenwildmanagement im Anhang.





2 INFRASTRUKTUR



Die Natur selbst braucht keine Infrastruktur. Wir Menschen jedoch brauchen zumindest ein gewisses Maß, um in die Natur zu gelangen. Die Nationalpark GmbH als Naturschützerin und Naturvermittlerin hält die Balance zwischen so viel Infrastruktur wie nötig und so wenig wie möglich.



2.1 FORSTSTRASSEN, GEBÄUDE, ANLAGEN

Ausgangslage

Anlagen im Nationalpark Gesäuse sind vielfach Bestand der Steiermärkischen Landesforste, der Alpinen Vereine oder von Versorgungsunternehmen. Es existieren 93 km an Forststraßen, die Managementmaßnahmen dienen oder den Zugang für Dritte (Servitutsrechte, Versorgungsmöglichkeiten für Schutzhütten, Instandhaltung von Schutzbauten) gewährleisten.

Vision

Ein Nationalpark, in dessen Naturzone Infrastrukturen wie Forststraßen, Senderanlagen und Leitungen nicht vorhanden oder so gestaltet sind, dass sie für Besucher*innen nicht augenfällig sind und die natürlichen Abläufe nicht behindern.

“ ZIEL

15. Das Forststraßennetz ist auf eine Länge von 70 km reduziert.
16. Mit den Betreibern von Infrastruktur auf Nationalparkgebiet sind Vereinbarungen zum naturschutzgerechten Unterhalt ihrer Anlagen unterzeichnet (Stmk. Landesforste, ENVESTA, VERBUND Hydro Power, Energie Steiermark, Mobilfunkbetreiber, Schutzhütten).

Assoziierte Dokumente

- Freischneiden von Forststraßen im Nationalpark (Wölger 2013);
- A3 Managementplan Wald (Holzinger und Haseke 2009)

2.2 PARKRAUM

Ausgangslage

Die stetige Zunahme der Besucherzahlen führte auch zu einer Verschärfung der Parksituation im und um den Nationalpark Gesäuse. Die vorhandenen Parkplätze sind überfüllt und so wird oft neben der Straße, auf Privatgrund und an naturräumlich bedenklichen Stellen geparkt. Außerdem fehlt heute an manchen der vorhandenen Parkplätzen Infrastruktur, wie WCs, Sitzbänke, Infotafeln etc. Über die Parkplatzbewirtschaftung sollen unerwünschte Entwicklungen begrenzt werden.

Vision

Ein qualitativ gutes Parkplatzangebot ermöglicht den Besucher*innen ein einfaches Parken und verhindert eine Überbelastung des Naturraumes und des Verkehrssystems und erhält die Erlebnisqualität.

“ ZIEL

17. Mit Ende 2022 ist eine Parkraumbewirtschaftung im Nationalparkgebiet und im Ortsteil Johnsbach verwirklicht.
18. Die Parkgebühren sind so bemessen, dass die Kosten dieser Infrastruktur abgedeckt sind. Über einen in der Parkgebühr enthaltenen Wege-Euro wird ein Beitrag zur Erhaltung der alpinen Wege geleistet.
19. Mit Ende 2022 ist das Parken außerhalb der offiziellen Parkplätze im Nationalpark-Gebiet auch am Straßenrand verboten.
20. Die Anzahl der Parkplätze ist limitiert. Ist die Kapazität der Parkplätze ausgeschöpft, kann die Anreise nur mehr öffentlich, zu Fuß oder per Rad sinnvoll erfolgen.

Wichtige Anmerkung

Sind alle Parkplätze besetzt, soll die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln erfolgen.



2.3 LANDESSTRASSE B 146 ENNSTAL STRASSE

Ausgangslage

Der Nationalpark Gesäuse ist von der Verkehrsachse B 146 durchzogen. Der Verkehr auf dieser Strecke hat sich seit 2013 deutlich erhöht, insbesondere durch Motorräder. Die bestehenden allgemeinen Tempolimits sind für einen Nationalpark mit Besucher*innen, Radfahrer*innen, Besucher*inneneinrichtungen, Parkplätzen und insbesondere Wildtieren nicht geeignet.

Es soll kein weiterer Ausbau (zur Verkehrsverflüssigung) stattfinden, aber die derzeitige Ausbaustufe in gutem Zustand erhalten bleiben und die Fahrbahnrande möglichst naturschonend gepflegt werden. Die öffentlichen Straßen und der Bahnkörper sind nicht Nationalparkfläche, aber Europaschutzgebiet. Dort gilt das Verschlechterungsverbot.

Vision

Die B 146 ist durchgangsverkehrsfrei und verkehrsberuhigt. Wir bevorzugen den Verkehr durch Nationalpark-besucher*innen, die nicht nur durchfahren, und Nahverkehrspendler.

“ ZIEL

21. An der B 146 im Gesäuse setzt sich der Nationalpark Gesäuse für folgende verkehrsberuhigende Maßnahmen ein:
 - Regulativ für Motorräder
 - Weitere Einschränkungen für Schwerverkehr
 - Maximales Tempolimit 70 km/h
 - Lärmberuhigende Maßnahmen an den Tunnelportalen
22. Mit Straßen- und Bahnerhaltern (BBL, STED, ÖBB, Gemeinde Admont) werden Übereinkommen zu Pflegemaßnahmen erarbeitet, die die Belange des Naturschutzes (Europaschutzgebiet und Nationalpark) beinhalten.

2.4 GESÄUSEEINGANG

Ausgangslage

Der Gesäuseeingang ist der Ort, an dem der Nationalpark Gesäuse (geografisch) beginnt, an dem die Nationalparkwerdung ihren Ausgang nahm (Naturdenkmal und Nationalparkgründung) und woher sich der Name des Gesäuses ableitet. An diesem besonderen und beeindruckenden Ort gibt es aber kaum Platz, dieses Naturschauspiel zu erleben. Neben Fußgänger*innen und Radfahrer*innen ist es auch den Wassersportler*innen nicht möglich, die Einstiege an der Eisenbahnbrücke und im Bereich Gofer an der B 146 gefahrlos zu benutzen. Die optimale Lösung wäre ein Straßentunnel, der aber in absehbarer Zeit wenig Chancen auf Realisierung hat.

Vision

Der Gesäuseeingang ist einfach, sicher und vom Verkehr ungestört erlebbar. Vor dem Gesäuseeingang ist ein Parkplatz verfügbar und der Zugang zum Gesäuseeingang ist ohne ungesicherte Querung von Eisenbahn und Straße möglich.

“ ZIEL

23. Wir setzen uns dafür ein, dass am Gesäuseeingang eine deutliche Verkehrsberuhigung erfolgt und das Naturdenkmal besser zugänglich ist.
24. Fußgänger*innen und Radfahrer*innen gelangen gefahrlos durch den Gesäuseeingang und weiter Enns abwärts.
25. Nach dem geplanten Umbau des Gesäuseeingangs ist an der B 146 an den Rafeinstiegen Gesäuseeingang und Gofer ein sicheres Abladen der Boote sowie Aussteigen und Sammeln der Wassersportler*innen möglich.

Assoziiertes Dokument

- Bezirkshauptmannschaft Liezen (1988): Kataraktstrecke der Enns im Gesäuseeingang; Erklärung zum Naturdenkmal, Aktenzeichen 6.0-A 112-87.



2.5 ÖFFENTLICHE AN- UND ABREISE

Ausgangslage

Durch den Mangel an öffentlichen Verkehrsmitteln (Personenzüge nur vereinzelt und nur an Wochenenden und Feiertagen, kein Linienbus nach Johnsbach) ist es für Besucher*innen und Bewohner*innen schwierig, und vor allem nicht bequem genug, sich ohne eigenen PKW fortzubewegen. Aus diesem Grund hat sich der Nationalpark Gesäuse sehr für die Etablierung des Gesäuse-Sammeltaxis eingesetzt. Als Nationalpark ist es für uns aus Gründen des Umweltschutzes von großer Bedeutung, den Individualverkehr zu minimieren.

Vision

Die Anreise in den Nationalpark Gesäuse und der Transfer im Gebiet sind ohne eigenen PKW gut möglich.

“ ZIEL

26. Wir setzen uns dafür ein, dass die wichtigsten talnahen Ziele (Sehenswürdigkeiten, Ausgangspunkte) täglich und zu adäquaten Zeiten mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind.
27. Sammeltaxi und Linienverkehr werden optimiert betrieben. Die Nachfrage ist gut abgedeckt, es gibt kein Überangebot (Leerfahrten).
28. Die An- und Abreise per Zug ist wieder täglich möglich. In Admont und Hieflau sind Park&Ride-Parkplätze ausgewiesen.

Wichtige Anmerkung

Karte der wichtigen Verkehrsachsen im Anhang.





3 BESUCHER*INNEN ANGEBOT



“

Im Nationalpark ist die Natur selbst Angebot und Attraktion. Die vielfältigen Programme für Schulklassen und Individualbesucher*innen ermöglichen es, eine individuelle Beziehung zum vielfältigen Naturraum des Gesäuses aufzubauen und den eigenständigen Wert von „Wildnis“ zu verstehen. Ganz im Sinne von Konrad Lorenz' berühmtem Zitat: „Man liebt nur was man kennt, und man schützt nur was man liebt!“



3.1 INFORMATIONSTELLEN UND AUSSTELLUNGEN

Ausgangslage

Besucher*innen können sich ganzjährig im Informationsbüro Admont während der Sommersaison auch im Nationalpark Pavillon (Gstatterboden) und im Erlebniszentrum Weidendom, persönlich informieren. Im Naturhistorischen Museum des Stiftes Admont, im Forstmuseum Silvanum (Großreifling) und im Nationalpark Pavillon sind jeweils kleine Nationalpark-Ausstellungen eingerichtet.

Vision

Jede*r Besucher*in des Nationalpark Gesäuse kommt in persönlichen Kontakt mit einem*einer Nationalpark Mitarbeiter*in oder besucht eine Ausstellung des Nationalparks. Jede*r Besucher*in nimmt sich mindestens einen Gedanken/ eine Anregung vom Nationalpark mit nach Hause und weiß von der Wichtigkeit des Schutzes unseres Naturerbes.

“ ZIEL

29. Durch Informationsstellen ist sichergestellt, dass sich Nationalparkbesucher*innen persönlich zum Naturraum, Angeboten und Aktivitäten informieren können und (im Idealfall) an einem Kurzprogramm teilnehmen. An Tagen und Plätzen mit besonderer Besucherfrequenz werden die ortsfesten Infostellen durch mobile Stellen oder Ranger*innen im Gelände unterstützt.
30. Unsere Ausstellungen konzentrieren sich auf die Kernaufgaben, Leitthemen und Phänomene des Nationalparks. Sie regen zum Nachdenken an und belehren nicht. Sie sind fachlich und didaktisch am Stand der Zeit.

Wichtige Anmerkung

Unsere Ausstellungen werden unter besonderer Berücksichtigung der Prinzipien der „Interpretation“ geplant und bespielt.

Assoziierte Dokumente

- Tilden, Freeman (2017): Natur- und Kulturerbe vermitteln - das Konzept der Interpretation. München: oekom-Verlag, 224 S.
- Gross, Michael P.; Zimmerman, Ronald P.; Heintzman, James; Zimmerman, Donna (Hg.) (2002): Interpretive centers. The history, design, and development of nature and visitor centers. UW-SP Foundation Press, 236 S.
- Good, Albert H. (1999): Park and recreation structures. United States Department of the Interior and National Park Service. Princeton Architectural Press, 624 S.

Infobüro Admont



Erlebniszentrum Weidendom



Nationalpark Pavillon Gstatterboden





3.2 BESUCHERLENKUNG

Ausgangslage

Besucher*innen werden durch Beschilderung, Printprodukte und digitale Medien sowie geführte Touren und Informationsgespräche mit Ranger*innen und Nationalparkorganen für den Naturraum sensibilisiert und auf unsere Besucherlenkung (z.B. Besucherbereiche am Wasser, Schitourenlenkung...) aufmerksam. Schilder und Tafeln sind für uns wichtig, um den Besucher*innen, Orientierung, Informationen und Anstöße zum Nachdenken zu geben. Zu viele Informationen werden von den Besucher*innen nicht aufgenommen und zu viele Schilder zerstören das Naturerlebnis.

Vision

Die Besucherlenkung im Sommer wie im Winter dient der aktiven Beruhigung in besonders sensiblen Lebensräumen. Die Informationen erreichen die Besucher*innen zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle und sind so ein Mehrwert für das Naturerlebnis. Wir kennen unsere Besucher*innen (Verhalten, Einstellungen, Besucherzahlen).

“ ZIEL

31. Im Gelände findet verstärkt Informationstätigkeit statt (Ranger*innen auf Schutzhütten, an Ausgangspunkten für Touren, Gebietsaufsicht).
32. Alle Schilder im Gelände sind entweder zur Orientierung und Lenkung der Besucher*innen notwendig oder bieten an ihrem Standort eine relevante Information bzw. geben Anstöße zum Nachdenken.
33. Abseits der markierten Wege halten sich Kletterer*innen und Schitourengeher*innen an die bestehenden Konzepte. Die Bedeutung ist allen Beteiligten bewusst.

Assoziierte Dokumente

- A5 Managementplan Besucherlenkung (Zechner 2009);
- Kletterkonzept (Scheb 2017)

Wichtige Anmerkung

Nutzer*innengruppen wie Wassersport und Klettern erkennen den besonderen Wert des Nationalpark Gesäuse an und arbeiten in diesem Sinne an Lenkungskonzepten, bei denen sich die Nationalparkverwaltung aktiv einbringt.



3.3 WANDERWEGE

Ausgangslage

Im Nationalpark Gesäuse existieren über 100 km an Wanderwegen, die zum größten Teil von den alpinen Vereinen in Stand gehalten werden. Der Nationalpark Gesäuse ist Wegeerhalter von vier Themenwegen (Lettmair Au, Wilder John, Leierweg, Hartelsgraben), deren technische Infrastruktur teilweise in die Jahre gekommen und dadurch sehr wartungsintensiv ist. Gut erhaltene Wanderwege sind ein bedeutender Beitrag zur Besucherlenkung. Was bisher fehlt, ist ein durchgängiger talnaher Fußweg, der das Gesäuse erwanderbar macht.

Vision

Im Nationalpark Gesäuse existiert ein gut instandgehaltenes Wegenetz. Für den Naturschutz besonders sensible Bereiche werden dadurch nicht berührt.

“ ZIEL

34. Das 2020 bestehende (markierte) Wanderwegenetz inkl. dem Tal-Wanderweg sind erhalten. Nicht markierte Wege (ehem. Jagdsteige) sind aufgelassen, wenn sie nicht mehr für Managementzwecke benötigt werden.
35. Die Kartenerstellung und Beschilderung der Alpinen Vereine für das Gebiet findet in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Gesäuse statt.
36. „Naturbelassene Wege“ sind ausgewiesen.
37. Es existiert ein durchgehender Tal-Wanderweg durch das Gesäuse.

Assoziierte Dokumente

- Konzept zu einem differenzierten Gefahrenbaum-Management in Österreichs Nationalparks (Zsak 2020, unveröff.)
- Hainburger Thesen, Stabentheiner (2020)

Wichtige Anmerkungen

„Naturbelassene Wege“ wurden 2019 beim Baumsymposium in Hainburg von einer österreichischen Expert*innen-gruppe (Juristen und Wegehalter) definiert. Sie können in Nationalparks ausgewiesen werden und finden einen Kompromiss zwischen Wegesicherung und Wildnis-Erleben. Die einzige derzeit geplante Erweiterung des Wanderwegenetzes betrifft einen durchgehenden talnahen Wanderweg.





3.4 RADWEG

Ausgangslage

Der Ennstalradweg R7 im Gesäuse führt nahezu ausschließlich entlang der engen und viel befahrenen Landesstraße B 146. An der landschaftlich reizvollen Strecke wird das Naturerlebnis durch die Verkehrssituation maßgeblich gestört und kann unter Umständen sehr gefährlich sein.

Vision

Es existiert ein durchgängiger Radweg zwischen Admont und Hieflau.

“ ZIEL

38. Wir setzen uns dafür ein, dass mit einem vertretbaren Aufwand Radfahrer*innen sicher durch das Gesäuse kommen.
Dabei sind folgende Abschnitte umgesetzt:
- Zwischen Kummerbrücke und Hochstegttunnel ein Radweg parallel zur Straße (alte Forststraße).
 - Die Umfahrung des Hochstegttunnels ist wieder verfügbar.
- Andere Abschnitte sind als einspuriger Mehrzweckstreifen an der B 146 angelegt.

Wichtige Anmerkung

Karte der Verkehrsachsen im Anhang.

3.5 BARRIEREFREIHEIT

Ausgangslage

Im Nationalpark sind für einen Gebirgs-Nationalpark beispielgebende Konzeptionen hinsichtlich barrierefreiem Naturerleben umgesetzt, die sowohl den Bedürfnissen von Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen, als auch den Bedürfnissen von Personen mit Kleinkindern und alten Menschen gerecht werden.

Vision

Allen Nutzer*innen wird eine gute und sichere Zugänglichkeit zum Naturerleben ermöglicht.

“ ZIEL

39. Es liegt eine Analyse des barrierefreien Angebots sowie des Bedarfs vor. Auf dieser Grundlage werden adäquate Verbesserungen umgesetzt.

Assoziierte Dokumente

- Nationalpark-Strategie Österreich 2020+ (Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus 2018);
- Konzept für ein barrierefreies BesucherInnenangebot im Nationalpark Gesäuse (Bichelmaier et al. 2010)



3.6 GEBIETSAUFSICHT

Ausgangslage

Die Gebietsaufsicht wird gemäß Steiermärkischem Gesetz über Nationalparkorgane von Freiwilligen versehen, die jeweils nur wenige Tage pro Jahr den Dienst leisten. Die Angestellten der Nationalpark Gesäuse GmbH und der Stmk. Landesforste nehmen Aufsichtspflichten „nebenbei“ wahr. Diese Situation führt in Summe zu keiner effektiven Aufsicht.

Vision

Angepasst an die Zahl der Besucher*innen ist ausreichend professionelles Aufsichts- und Informationspersonal auf der Fläche. Trotz steigender Gästezahlen sind Übertretungen rückläufig.

“ ZIEL

40. Bei guten Wander- und Tourenbedingungen sind mindestens zwei Personen vom frühen Vormittag bis zum Sonnenuntergang, an Schlechtwettertagen mindestens eine Person, als Gebietsaufsicht tätig.

41. Übertretungen des Nationalparkgesetzes werden mit Organstrafmandaten an Ort und Stelle geahndet.

Assoziiertes Dokument

- Gesetz über Nationalparkorgane (Land Steiermark 2003)

Wichtige Anmerkung

Für die effektive Gebietsaufsicht sind angestellte Nationalparkorgane notwendig. Die Praxis zeigt, dass mit ehrenamtlichen Diensten alleine kein Auslangen gefunden werden kann.





4 BILDUNGSARBEIT



“

Die Bildungsarbeit des Nationalpark Gesäuse inmitten einer sich frei entwickelnden Natur ermöglicht eine einzigartige, sinnliche Lebenserfahrung! Sie hat das Ziel, die Sensibilisierung für diese andersartige Welt einer von Menschen unabhängigen „Wildnis“ zu fördern und den Wert des „Ungenutzten“ emotional wie rational zu begreifen und zu verstehen.



4.1 BILDUNGSKONZEPT

Ausgangslage

Bildung ist als Nationalparkziel gesetzlich verankert und zählt zu den vorrangigen Aufgaben. Das Bildungskonzept stellt, auf der Basis der verpflichtenden Zielsetzungen, die Handlungsanleitung sowie den mittelfristigen Fahrplan für alle Bildungsaktivitäten im Nationalpark Gesäuse dar. Das Niveau des Bildungsangebots wird durch eine zertifizierte Qualitätssicherung (ISO 9001:2015, Umweltzeichen für Bildungseinrichtungen) überwacht.

Vision

Die Leitthemen des Nationalpark Gesäuse und die Markenbotschaft von Nationalparks Austria werden in allen Bildungsangeboten kommuniziert.

“ ZIEL

42. Die Bildungsarbeit vermittelt durchgehend die Nationalparkidee und deren Zielsetzungen. Unsere Leitthemen – „Wildnis“, „Dunkler Nachthimmel“, „Endemiten“ und „Wildes Wasser – Steiler Fels“ – stehen dabei im Zentrum.
43. Ein überarbeitetes „Bildungskonzept 2024-34“ berücksichtigt die Leitthemen und Vorgaben, die sich aus diesem Managementplan ergeben.

Assoziierte Dokumente

- Erlebnis- und Bildungsstrategie 2014-2024 im Nationalpark Gesäuse (Hartmann et al. 2014)
- Leitbild „Natur- und Umweltbildung im Nationalpark Gesäuse“ (Fachbereich Natur- und Umweltbildung 2020)
- Nationalpark-Strategie Österreich 2020+ (Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus 2018)

Wichtige Anmerkung

Bis 2022 ist ein standardisiertes Verfahren entwickelt, das Nationalpark-Veranstaltungen, Führungen durch Nationalpark Ranger*innen sowie die Umsetzung des Bildungsauftrages evaluiert.

4.2 VERANSTALTUNGSPROGRAMM

Ausgangslage

Das Veranstaltungsprogramm des Nationalpark Gesäuse enthält ganzjährige, erlebnisorientierte Angebote entsprechend dem Bildungskonzept.

Vision

Das Wissen und die hohe Vermittlungskompetenz der Ranger*innen sowie der Referent*innen garantieren das bestmögliche Naturerlebnis, basierend auf der Grundlage moderner Naturpädagogik und der Vermittlung durch Interpretation.

“ ZIEL

44. Das Veranstaltungsprogramm bietet für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ein differenziertes Angebot zu den Leitthemen. Die Veranstaltungen sind durchschnittlich zu mehr als 90 % ausgelastet.

Wichtige Anmerkung

Wir vermitteln die Magie unberührter Natur, die außergewöhnliche Qualität des Nationalpark Gesäuse und fördern die Verbundenheit mit der Natur.



4.3 NATIONALPARK FOTOSCHULE

Ausgangslage

Fotografie spielt in einer von visuellen Medien geprägten Welt eine bedeutende Rolle in der Kommunikation von Werten. Naturfotografie ist daher eine ideale Partnerin des Naturschutzes. Derzeit existiert ein etabliertes Kursprogramm mit rund 35-40 Workshops pro Jahr.

Vision

Der Nationalpark Gesäuse und die Gemeinde Admont sind als Zentrum der naturschutzorientierten Fotografie in Österreich etabliert. Die Kursleiter*innen, Teilnehmer*innen und ihre Bilder sind Multiplikatoren der Nationalparkwerte.

“ ZIEL

45. Die Nationalpark Fotoschule stellt einen zentralen Bestandteil des Bildungsangebotes dar und ist österreichweit führend in der „Naturschutzfotografie“. Die Nationalpark Fotoschule ist als Umsetzungswerkzeug für die Leitideen etabliert.

Wichtige Anmerkung

Warum ist uns die Fotografie ein besonderes Kapitel in der Umweltbildung wert? Naturfotograf*innen sind sehr aufmerksame Naturbeobachter*innen und die Naturschutzfotografie im engeren Sinne setzt sich mit fotojournalistischen Mitteln für den Schutz der Natur ein. Sie kreiert Bilder, die die Werte des Nationalparks festhalten und das Verständnis dafür festigen.

4.4 SCHULPROGRAMM UND PARTNERSCHULEN

Ausgangslage

Aktuell buchen circa 6.000 Schüler*innen pro Jahr Nationalpark-Programme und kommen so in Kontakt mit uns. Mit zwei Kindergärten, vier Volksschulen, einer Mittelschule, einem Gymnasium und einer Land- und Forstwirtschaftlichen Fachschule in der Region gibt es enge Partnerschaften und individuell abgeschlossene Kooperationsvereinbarungen.

Vision

Schulen aus der Steiermark und aus anderen Bundesländern kennen den Nationalpark Gesäuse und erleben unsere Leitthemen im Unterricht und durch Aufenthalte im Gebiet.

“ ZIEL

46. Ein- und mehrtägige Veranstaltungen zu den Themenkomplexen „Wildnis & Prozessschutz“, „Nachthimmel“ und „Klimawandel in den Alpen“ sind die herausragenden Leitthemen der Schulveranstaltungen des Nationalpark Gesäuse.
47. Jede interessierte Bildungseinrichtung (Schule, Kindergarten) der Nationalpark-Region ist im Partnerschul-Konzept des Nationalpark Gesäuse berücksichtigt. Für etablierte Partnerschulen und Partnerkindergärten existiert ein zugrundeliegendes Curriculum, unterteilt nach Schulstufen und angepasst an den jeweiligen Lehrzielkatalog.
48. Ein Drittel aller steirischen Schüler*innen besucht während der Pflichtschulzeit wenigstens einmal den Nationalpark Gesäuse – das sind mindestens 4.000 Schüler*innen pro Jahr.

Assoziierte Dokumente

- Nationalpark-Strategie Österreich 2020+ (Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus 2018);
- Konzept für ein barrierefreies BesucherInnenangebot im Nationalpark Gesäuse (Bichelmaier et al. 2010)



4.5 PROGRAMME FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Ausgangslage

Zu einem außerschulischen Junior Ranger Programm wurden Ansätze geschaffen. Ein Jugendbeirat wurde etabliert (erster Nationalpark-Jugendbeirat in Österreich) und kann dank Sponsoring wertvolle Projekte umsetzen.

Vision

Junior Ranger*innen sind eine „outdoor-geeichte“ und naturverbundene Jugendorganisation, die in allen österreichischen Nationalparkregionen etabliert ist. Ehrenamtliche Betreuer*innen leiten die regelmäßigen Gruppenaktivitäten. Der Jugendbeirat hat viele Mitglieder und setzt selbstbestimmt laufend Projekte im Zusammenhang mit dem Nationalpark Gesäuse um.

“ ZIEL

49. Wir setzen uns dafür ein, gemeinsam mit Nationalparks Austria das Programm für Junior Ranger*innen auszubauen.
50. Der Jugendbeirat ist dauerhaft mit zumindest fünf Jugendlichen aus der Region besetzt und entwickelt eigenständig Projektideen, die gemeinsam mit der Nationalpark-Verwaltung umgesetzt werden.

Assoziiertes Dokument

- Geschäftsordnung des Jugendbeirats (2016)





5 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



“

Erfolgreiche Kommunikation ist Konzentration auf das Wesentliche. „Nichts berührt uns wie das Unberührte“ (Nationalparks Austria) und die Leitthemen des Gesäuses sollen eine möglichst breite Öffentlichkeit erreichen. In Kommunikation steckt auch „gemeinsam“, also viel mitreden lassen und wenig „servieren“.



5.1 LEITTHEMEN

Ausgangslage

Wildnis unterscheidet uns von vielen anderen gebirgigen Landschaften. Im Nationalpark Gesäuse sind derzeit noch Zeichen früherer wirtschaftlicher Nutzung sichtbar, wie Schotterentnahmeplätze, Baumstöcke und Holzlager. Das verwirrt Besucher*innen zuweilen und schwächt die Kommunikation der Nationalpark-Leitthemen.

Vision

Im Nationalpark Gesäuse ist sichtbar, dass – mit Ausnahme der Almweiden – die Ressourcen nicht genützt werden und Wildnis herrscht. Für Besucher*innen ist durch das, was sie sehen, unmissverständlich klar, dass sie den Nationalpark Gesäuse betreten haben. Der Nationalpark Gesäuse ist eine Landschaft, die so wenig Infrastruktur wie nur irgend möglich aufweist.

“ ZIEL

51. Es ist uns durch schlüssige Kommunikation und durch eine einheitliche Bildsprache gelungen, die öffentliche Wahrnehmung des Nationalpark Gesäuse auf unsere Leitthemen „Wildnis“, „dunkler Nachthimmel“, „Endemiten“, „wildes Wasser & steiler Fels“ zu fokussieren. Unsere Botschaften stehen in Einklang mit der Nationalparks Austria Kommunikationsstrategie und betonen unsere Alleinstellungsmerkmale.
52. Wildnis ist sichtbar. Nationalparkbesucher*innen erkennen unsere Kernaufgabe „Wildnis zulassen“, auch wenn sie nur auf der Durchreise sind.

Assoziiertes Dokument

- Dachmarke Nationalparks Austria (Nationalparks Austria 2015)

5.2 STELLENWERT STEIGERN

Ausgangslage

Wir pflegen anlassbezogen Kontakte zu Ämtern und Behörden, sowie zu deren Pressestellen. Es gibt derzeit wenig Abstimmung, sowohl in Sachfragen, als auch in der Öffentlichkeitsarbeit dazu.

Vision

Auf Bundes-, Landes- und Bezirksebene wird die Kommunikation des Nationalpark Gesäuse geschätzt und unsere Themen werden gut aufgenommen.

“ ZIEL

53. Politische und gesellschaftliche Multiplikator*innen, Ministerien und Ämter sind verstärkt in unsere Öffentlichkeitsarbeit eingebunden. Eine aktive Zusammenarbeit im Bereich Öffentlichkeitsarbeit wird gepflegt.

5.3 VORBILDWIRKUNG IM UMWELTSCHUTZ

Ausgangslage

Der Nationalpark Gesäuse ist mit dem Umweltzeichen zertifiziert. Auch einige Partnerbetriebe sind diesem Vorbild bereits gefolgt. Darüber hinaus erfährt der Umweltschutz in der Region heute keine erhöhte Aufmerksamkeit.

Vision

Die Nationalparkverwaltung gilt als Vorbild für betrieblichen Umweltschutz. Umweltschutz hat einen erhöhten Stellenwert in der Nationalparkregion. Nationalparkbesucher*innen lassen keinen Müll zurück.

“ ZIEL

54. Die Nationalparkverwaltung erfüllt beim betrieblichen Umweltschutz eine Vorbildfunktion und regt zur Nachahmung an.
55. Der Nationalpark Gesäuse vermittelt den Besucher*innen erfolgreich, dass der eigene Müll wieder mitgenommen werden muss.

Wichtige Anmerkung

Beim Xeis-Putz säubert der Nationalpark Gesäuse zumindest einmal jährlich die Ennsufer und andere Bereiche und bezieht die Öffentlichkeit mit ein.



6 FORSCHUNG UND MONITORING



Wissenschaft und Forschung haben im Gesäuse eine lange Tradition. Aus den gesetzlichen Vorgaben leitet sich heute unser Auftrag ab, der den Schutz der Natur, den Ablauf der natürlichen Prozesse sowie die Erhaltung des Gebietes für kommende Generationen an vorderste Stelle stellt.



6.1 FORSCHUNGSKONZEPT

Ausgangslage

Das Forschungskonzept ist Entscheidungsgrundlage, wie, wo und wann Forschung im Gebiet betrieben oder unterstützt wird. Hochkarätige und aktuelle Forschung kann nur mit Forscher*innen durchgeführt werden, die in die wissenschaftliche Community gut eingebettet sind. Dazu ist der Zugang über die Universitäten essentiell.

Vision

Im Nationalpark Gesäuse werden ökologische Zusammenhänge des Schutzgebietes untersucht und sozioökonomische Forschung betrieben. Das Forschungskonzept definiert die angestrebten Forschungsfelder, die angelegten Qualitätskriterien und drängende Fragen. Im „Forschungsraum“ Nationalpark Gesäuse schätzen die Forscher*innen die Ressourcen der Nationalparkverwaltung, und es entstehen international renommierte Arbeiten über das Gesäuse.

“ ZIEL

56. Ein 2023 überarbeitetes Forschungskonzept berücksichtigt die Leitthemen und Vorgaben, die sich aus diesem Managementplan ergeben.

57. Es werden Kontakte zu österreichischen Universitäten gepflegt, um hochkarätige Forschung zu initiieren. Zumindest einmal jährlich werden die Möglichkeiten einer Forschungszusammenarbeit mit mindestens zwei Instituten aktiv thematisiert.

Assoziierte Dokumente

- Gesetz vom 12. März 2002 über den Nationalpark Gesäuse (Land Steiermark 2002);
- Leitlinien für die Forschung in Österreichs Nationalparks (Nationalparks Austria 2017);
- Forschungskonzept 2013-2023 (Maringer und Kreiner 2012)

6.2 LANGZEITBEOBACHTUNG

Ausgangslage

Monitoringprogramme und technologische Änderungen stellen eine Herausforderung an die Datenverwaltung und -bereitstellung. Nur wenn die erhobenen Daten gut verfügbar sind, können damit Entscheidungsgrundlagen erarbeitet werden.

Vision

Das Monitoring im Nationalpark Gesäuse deckt alle wesentlichen Indikatoren ab und ist durchgängig und langfristig abgesichert. Repräsentative und vergleichbare Daten sind die Basis für Entscheidungen der Nationalparkverwaltung. Durch internes Daten- und Wissensmanagement wird ein erfolgreiches Langzeitmonitoring gewährleistet.

“ ZIEL

58. Ein verfeinerter Plan für die Dauerbeobachtung (Monitoring) deckt alle als relevant erkannten Indikatoren ab, listet auf, wann welche Monitoring-Projekte durchzuführen sind und welche Verbindungen zwischen ihnen bestehen.

59. Der Nationalpark Gesäuse beteiligt sich am eLTER ESFRI Prozess zur Errichtung einer europaweit einheitlichen Struktur für Dauerbeobachtung und ist 2026 in das vorgesehene Standortnetzwerk aufgenommen.

60. Die Monitoringprogramme sind standardisiert und die langfristige Anwendbarkeit durch erste Datenauswertungen überprüft.

Assoziierte Dokumente

- Monitoringplan 2017-2032 (Kreiner und Maringer 2017);
- Strategy report on research infrastructures (European Strategy Forum on Research 2018)

Wichtige Anmerkung

European Long Term Ecological Research (eLTER) bemüht sich mit der European Strategy Forum on Research Infrastructures (ESFRI) um die stabile Finanzierung von Langzeit-Forschungseinrichtungen.



7 ZUSAMMENARBEIT: REGIONAL, NATIONAL UND INTERNATIONAL



Ein „Miteinander“ macht das Leben leichter. Es schont Ressourcen. Es fördert das Verständnis füreinander, lässt an Vorbildern wachsen und Ideen entstehen.



7.1 NATIONALPARK-REGION

Ausgangslage

Die Fläche des Nationalparks erstreckt sich auf Teilgebiete der drei Gemeinden Admont, Landl und St. Gallen. Wie auch anderswo, wird der Nationalpark in der Nationalpark-Region kritischer betrachtet als weiter entfernt. Ein scharfer „Gegenwind“ in der Gründungszeit hat dazu beigetragen, den Nationalpark so zu gestalten, dass er keine negativen Auswirkungen auf das Umfeld ausübt.

Vision

Die Werte des Nationalparks werden von einem Großteil der Bürger*innen unterstützt und finden in der Gemeindepolitik Berücksichtigung. So sehen die Gemeinden als Nationalparkgemeinden nicht nur einen Vorteil durch die Stärkung des Tourismus, sondern sie engagieren sich besonders für Themen wie Umwelt- und Naturschutz. Der Nationalpark ist für die Bewohner*innen der umliegenden Ortschaften ein hochwertiger Erholungsraum und leistet für die Lebensqualität der Bevölkerung einen wichtigen Beitrag. Durch gemeinsame Projekte wird das Band Gemeinden-Nationalparkverwaltung immer wieder gestärkt.

“ ZIEL

61. In jeder Nationalpark-Gemeinde wird zumindest ein gemeinsames Projekt umgesetzt, von dem sowohl Nationalpark Gesäuse als auch die Gemeinden profitieren.
62. Mindestens $\frac{3}{4}$ der Bevölkerung in der Nationalpark-Region stehen dem Nationalpark positiv gegenüber.

7.2 WERTEGEBER FÜR DEN TOURISMUS

Ausgangslage

Der Tourismusverband Gesäuse baut auf die Werte des Nationalpark Gesäuse und handelt damit wie im Positionspapier Tourismus (Nationalparks Austria) gewünscht. Ein limitierter und abgestimmter Tourismus ist für einen effektiven Naturschutz unumgänglich, was im besten Fall zugleich Qualitätskriterium für Gäste ist. Der Übergang zwischen Bildung und Naturerlebnis (Nationalparkgesetz) und Tourismus ist fließend, ein Teil der „Tourist*innen“ erfährt also auch Umweltbildung.

Vision

Die touristische Nutzung des Nationalpark Gesäuse erfolgt im Rahmen der im Positionspapier erstellten Ziele und Rahmenbedingungen.

“ ZIEL

63. Die Nationalpark-Werte sind in der Region gut sichtbar und präsent.
64. 90 % der Besucher*innen kommen zu uns, weil das Gesäuse „Nationalpark“ ist.

Assoziiertes Dokument

- Positionspapier Tourismus in Österreichs Nationalparks (Nationalparks Austria 2020)

Wichtige Anmerkung

In 2012 spielte für 66 % der Besucher*innen zumindest eine geringe Rolle, dass das Gesäuse Nationalpark ist, 2018 für 80 % (Arnberger 2012, Draganchuk 2019).



7.3 GESÄUSE PARTNER

Ausgangslage

Die „Gesäuse Partner“ sind ein etabliertes Netzwerk an Betrieben und Institutionen, die eng untereinander und mit dem Nationalpark Gesäuse zusammenarbeiten. Die Partner sind für uns Bindeglieder zu Besucher*innen und wichtige Stakeholder in der Regionalentwicklung.

Vision

Die Partner bringen sich aktiv ins funktionierende Netzwerk ein. Sie profitieren wirtschaftlich durch das Netzwerk (interne Vernetzung, gemeinsames Marketing). Die Partner tragen die Werte des Nationalpark Gesäuse vollinhaltlich mit und informieren in ihrem eigenen Interesse Besucher*innen über Angebote des Nationalpark Gesäuse.

“ ZIEL

65. Der wechselseitige Nutzen ist klar definiert. Durch regelmäßige Evaluierungen ist sichergestellt, dass nur Betriebe beteiligt sind, die an den gemeinsamen Zielen festhalten.

Assoziiertes Dokument

- Gesäuse Partner Handbuch (Gesäuse 2020) <https://partner.gesaeuse.at>

Wichtige Anmerkung

Für die Partner ist wirtschaftlicher Erfolg, für den Nationalpark Gesäuse das Mittragen unserer Werte und die Bewerbung unserer Veranstaltungen durch die Partner ein wichtiges Kriterium.

7.4 STEIERMÄRKISCHE LANDESFORSTE

Ausgangslage

Mitarbeiter der Stmk. Landesforste sind heute neben dem Wald- und Wildmanagement in Führungen involviert und werden für Arbeiten an der Infrastruktur beauftragt. Der Wirtschaftsbetrieb bietet mit dem Campingplatz Forstgarten und den Gastronomiebetrieben Pavillon und Bachbrücke wichtige Anlaufstellen für Besucher*innen. Dagegen stehen die Gebäude der alten Säge in Gstatteboden leer.

Vision

Die Mitarbeiter*innen der Landesforste fühlen sich als Teil des Nationalparkteams und können vielseitig eingesetzt werden. Die verbliebenen Sägewerksgebäude werden passend für Nationalparkzwecke genutzt. Campingplatz und Gastronomiebetriebe genießen einen vorbildlichen Ruf.

“ ZIEL

66. Gemeinsam mit dem Besitzer Stmk. Landesforste ist eine Nutzung des Geländes „altes Sägewerk“ für Nationalpark-Besucher*innen umgesetzt.
67. Die Vertragsgrundlagen hinsichtlich Art und Ausmaß der Dienstleistungen, die Arbeiter*innen und Angestellten der Stmk. Landesforste für den Nationalpark Gesäuse erbringen, sind für die Zeit nach 2031 festgelegt.

Assoziiertes Dokument

- Prüfbericht des Landesrechnungshofes betreffend Steiermärkische Landesforste, eingebracht am 10.11.2020 (EZ 769/2)

Wichtige Anmerkung

Aus dem Leitbild der Steiermärkischen Landesforste: „Wir unterstützen den Nationalpark Gesäuse als Gründungsmitglied und fachlich kompetenter Partner bei seinen Aufgaben auf unseren Flächen.“ Die Landesforste sind ein wichtiger Wirtschaftspartner des Nationalparks.



7.5 GASTRONOMIE UND BEHERBERGUNG

Ausgangslage

Gute Gastronomie und ausreichende Übernachtungsmöglichkeiten sind von essentieller Bedeutung für die Gäste des Nationalpark Gesäuse und für Schulgruppen. Durch das Veranstaltungs- und Schulprogramm werden direkt 3.000 Nächtigungen in der Region generiert.

Vision

Mehrtägige Aufenthalte von Schulklassen im Nationalpark Gesäuse sind beliebt. Die Region bietet ausreichende Übernachtungsmöglichkeiten und Gastronomie. Es sind keine aufwändigen Transfers während des Aufenthaltes nötig.

“ ZIEL

68. Die buchbaren Angebote des Nationalpark Gesäuse helfen mit, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von Gästen in der Nationalparkregion zu erhöhen. Mit unseren Angeboten generieren wir direkt mindestens 4.000 Übernachtungen für Betriebe in der Nationalpark-Region.

Assoziierte Dokumente

- Veranstaltungsprogramm
- NATURERLEBNIS Projekttag & Projektwochen (Schulprogramm)

7.6 VERNETZUNG IM UMLAND

Ausgangslage

Der Nationalpark Gesäuse hat wenig Einfluss auf Naturschutzmaßnahmen außerhalb des gepachteten Gebiets. Wir können nicht alle negativen Einflüsse von außen unterbinden, aber wir können positive Einflüsse stärken.

Vision

Zwischen den Schutzgebieten Nationalpark Gesäuse, Nationalpark Kalkalpen und Wildnisgebiet Dürrenstein gibt es zu allen naturschutzrelevanten Themen einen regelmäßigen Austausch. Die Fläche zwischen den Schutzgebieten wird über Vertragsnaturschutz ökologisch sinnvoll gemanagt und bewirtschaftet.

“ ZIEL

69. Die Kommunikation zwischen den Schutzgebieten Nationalpark Gesäuse, Nationalpark Kalkalpen und Wildnisgebiet Dürrenstein-Lassingtal ist gestärkt und der dazwischenliegende Natur- und Geopark Steirische Eisenwurz ist Drehscheibe für Maßnahmen im Biotopverbund.
70. Wir setzen uns dafür ein, dass die maßgeblichen negativen ökologischen Einflussfaktoren, die von außen auf den Nationalpark Gesäuse wirken, von den dafür verantwortlichen Stellen minimiert werden und die Nationalpark Gesäuse GmbH bei allen relevanten Verfahren Parteienstellung erhält.

Assoziiertes Dokument

- Lebensräume verbinden - gemeinsam Wege finden (Nitsch, Bindeus & Zwettler 2015)



7.7 LICHTSCHUTZGEBIET

Ausgangslage

Der Sternenhimmel über dem Gesäuse ist so dunkel wie in kaum einer anderen Region in Europa. Eine weltweit sehr seltene und öffentlichkeitswirksame Eigenheit unserer Region ist nicht unter Schutz gestellt und touristisch auch nicht in Wert gesetzt.

Vision

Wir sind IUCN-Sternenpark oder UNESCO Lichtschutzgebiet.

“ ZIEL

71. In einem partizipativen Prozess ist die Ausweisung, Abgrenzung und Art der Kategorisierung eines „Lichtschutzgebiets“ festgelegt und mit der Region umgesetzt.

Assoziierte Dokumente

- www.astronomicalheritage.org
- www.hellenot.org

7.8 KREIS DER UNTERSTÜTZER*INNEN

Ausgangslage

Mit Ressourcen von Sponsor*innen könnten weitere Projekte durchgeführt werden, die über die Kernaufgaben, die sich aus dem Nationalpark-Gesetz ergeben, hinausgehen (z.B. Voluntariatsprogramm). Mit dem Auslaufen der Waldumwandlungen werden die derzeitigen Holzerlöse versiegen und damit die Basisfinanzierung des Nationalparks weiter geschwächt.

Vision

2032 gibt es eine eigenständige und operativ tätige Organisation zur Unterstützung des Nationalpark Gesäuse.

“ ZIEL

72. Ein Konzept für den Unterstützerkreis „Freunde des Nationalpark Gesäuse“ ist erarbeitet und wird anschließend umgesetzt.



7.9 KOOPERATION MIT ANDEREN SCHUTZGEBIETEN

Ausgangslage

Es besteht eine sehr enge Kooperation mit allen österreichischen Nationalparks. Gute Kontakte werden mit den bayerischen Nationalparks und dem Schweizerischen Nationalpark gepflegt. Der Nationalpark Gesäuse empfängt Delegationen aus weiteren Schutzgebieten aus Europa und anderen Kontinenten (Iran, Russische Föderation). Das Mitwirken an internationalen, EU-geförderten Projekten hat den Stellenwert des jungen Nationalparks gefestigt und zu konkreten Ergebnissen geführt (Gesäuse-Sammeltaxi, Schutzgebietsverbund).

Vision

Durch den fachlichen Austausch mit Nationalparks verschiedener Länder und Dachorganisationen (EUROPARC, ALPARC, IUCN, Nationalparks Austria) ist das Nationalparkmanagement immer am Puls der Zeit.

“ ZIEL

73. Der Nationalpark Gesäuse bringt sich in die Projektarbeit von Nationalparks Austria aktiv ein, fördert die Zusammenarbeit mit anderen österreichischen Nationalparks und strebt gemeinsame Standards an.
74. Der Nationalpark Gesäuse tauscht sich zum Wissenstransfer jährlich mit zumindest zwei außer-österreichischen Nationalparks aus.
75. Der Nationalpark Gesäuse ist jedes Jahr zumindest an einem internationalen Projekt beteiligt. Diese Projekte dienen dem fachlichen Fortschritt und dem Lukrieren von Fördermitteln.

Wichtige Anmerkung

Eine wichtige Kooperationsplattform für gemeinsame Projekte ist das Netzwerk Alpiner Schutzgebiete (ALPARC).





8 ORGANISATION & BETRIEB



“

Die Firma „Nationalpark Gesäuse“ schaut darauf, dass die gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden, formuliert dafür notwendige Ziele und setzt entsprechende Maßnahmen um. Sie kümmert sich um die erforderlichen Ressourcen, die zur Zielerreichung benötigt werden. Die Mitarbeiter*innen übernehmen Verantwortung für ihr Tun zum Schutz der Natur, zum Wohl der Besucher*innen und erfüllen ihre Aufgaben pflichtbewusst.



8.1 ANGESTELLTE RANGER*INNEN

Ausgangslage

Neben einzelnen fix angestellten Ranger*innen arbeiten derzeit rund 20 ausgebildete Nationalpark Ranger*innen im Rahmen eines freien Dienstverhältnisses für den Nationalpark Gesäuse. Aufgrund der saisonalen Tätigkeit und den unsicheren Einkommensverhältnissen kommt es zu einer relativ hohen Fluktuation. Ranger*innen sind aber gleichsam die „Visitenkarte“ des Nationalpark Gesäuse und erste Ansprechpersonen für Besucher*innen.

Vision

Fix angestellte Ranger*innen sind flexibel einsetzbar, ihre Führungstätigkeit ergänzen sie mit anderen Aufgaben. Das fördert die Kontinuität im Betrieb und steht für eine höhere Effizienz und Qualität.

66 ZIEL

76. Ein Kernteam von fest angestellten Ranger*innen steht ganzjährig zur Verfügung. Freie Mitarbeiter*innen sind nur mehr in geringem Ausmaß zur Spitzenabdeckung nötig. In Jahreszeiten mit wenig Führungsaufgaben erfüllen die angestellten Ranger*innen Aufgaben wie Monitoring, Instandhaltung, Gebietsaufsicht etc.

Wichtige Anmerkung

Das entwickelte Anforderungsprofil definiert die erforderlichen Voraussetzungen und Qualifikationen der künftigen Mitarbeiter*innen.

8.2 FINANZIELLE RESSOURCEN

Ausgangslage

Der Nationalpark Gesäuse bildet die Speerspitze des Gebiets-Naturschutzes in der Steiermark, ist über das Bundesland hinaus von nationaler Bedeutung und international geschätzt und anerkannt. Er steht für Biodiversitätsschutz, Umweltbildung, Freiluftforschung und Wissensdatenbank, aber auch für Erholungsraum, sanften Tourismus und Regionalentwicklung. Durch die seit Gründung mangelnde Valorisierung des Budgets ist eine ausreichende Finanzierung aller Aufgaben nicht mehr möglich. Durch fehlende Mittel kann kaum mehr investiert werden und statt einer Erhaltung der Besucher*innen-Infrastruktur erfolgt ein Rückbau.

Vision

Die Nationalparkverwaltung ist so mit Mitteln ausgestattet, dass sie – bei sparsamer Verwendung – ihre Aufgaben auf gutem mitteleuropäischem Niveau erfüllen kann. Die laufende Teuerung wird automatisch ausgeglichen.

66 ZIEL

77. Die Basisdotierung der Nationalparkverwaltung wird in einem Ausmaß angehoben, die zumindest der Hälfte der Geldentwertung entspricht.

8.3 EVALUIERUNG DER ZIELE

Der nun erstellte Managementplan folgt der von Nationalparks Austria vorgeschlagenen Struktur. Er berücksichtigt die bisherigen externen Evaluierungsergebnisse und die Österreichische Nationalparkstrategie.

Die Umsetzung der strategischen Ziele wird durch die Formulierung von Visionen einerseits, durch die Dokumentation von operativen Details in einem ergänzenden Dokument andererseits, erleichtert.

Für die zeitliche Umsetzung wurden zwei Phasen gewählt: „bis 2026“ und „bis 2032“. Dabei sollen nach fünf Jahren (2027) die ersten Ziele überprüft und der Fortschritt für die zweite Phase evaluiert werden. Das entspricht dem empfohlenen „Mid Term Review“.

Assoziierte Dokumente

- Gesamtbericht über die Evaluierung der Nationalparks in Österreich (Nationalparks Austria 2015)
- Endbericht der Evaluierung Nationalpark Gesäuse (Sinner et al. 2015)
- Empfehlungen für gemeinsame Standards für die Managementpläne der österreichischen Nationalparks (Verein Nationalparks Austria 2014)
- Nationalpark-Strategie Österreich 2020+ (Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus 2018)



TEIL III: ANHANG

KARTEN, LITERATURVERZEICHNIS, IMPRESSUM





LITERATURVERZEICHNIS

ARNBERGER, A.; Eder, R.; Allex, B.; Sterl, P.; Burns, R. (2012): Relationships between national-park affinity and attitudes towards protected area management of visitors to the Gesäuse National Park, Austria. In: Forest Policy and Economics (19), 48–55.

BICHELMAIER, A.; Franek, W.; Pfeifhofer, E.; Schirl, H. (2010): Konzept für ein barrierefreies BesucherInnenangebot im Nationalpark Gesäuse. Diplomarbeit. Lehrgang Management und Umwelt, St. Pölten: 156 S.

BUNDESMINISTERIUM FÜR NACHHALTIGKEIT UND TOURISMUS (HG.) (2018): Nationalpark-Strategie Österreich 2020+. NATIONALPARKS AUSTRIA. Wien: 36 S.

DRAGANCHUK, O. (2019): Besucherlenkung in sensiblen Lebensräumen des Nationalpark Gesäuse am Beispiel der Fließgewässer. Masterarbeit an der Universität Wien: 83 S.

EUROPARC DEUTSCHLAND (2008): Richtlinien für die Anwendung der IUCN-Managementkategorien für Schutzgebiete. Deutsche Übersetzung (stellenweise gekürzt oder ergänzt). Berlin: IUCN.

EUROPARC UND IUCN (2000): Richtlinien für Management-Kategorien von Schutzgebieten. Interpretation und Anwendung der Management-Kategorien für Schutzgebiete in Europa. Grafenau: EUROPARC und WCPA.

EUROPEAN COMMISSION; DIRECTORATE-GENERAL FOR THE ENVIRONMENT; ALTERRA; EUROSITE; PAN PARKS FOUNDATION (2013): Guidelines on wilderness in Natura 2000. Management of terrestrial wilderness and wild areas within the Natura 2000 Network. Luxembourg: Publications Office.

EUROPEAN STRATEGY FORUM ON RESEARCH (2018): Strategy report on research infrastructures. Roadmap 2018. Milano: Dipartimento di fisica, Università degli Studi di Milano.

GOOD, ALBERT H. (1999): Park and recreation structures. United States Department of the Interior and National Park Service. Princeton Architectural Press, 624 S.

GROSS, MICHAEL P.; ZIMMERMAN, RONALD P.; HEINTZMAN, JAMES; ZIMMERMAN, DONNA (HG.) (2002): Interpretive centers. The history, design, and development of nature and visitor centers. UW-SP Foundation Press, 236 S.

HARTMANN, M.; WÖLGER, H.; ZOLLNER, D. (2014): Erlebnis- und Bildungsstrategie 2014-2024 im Nationalpark Gesäuse. Hg. v. Nationalpark Gesäuse GmbH und E.C.O. Institut für Ökologie. Weng im Gesäuse: 28 S.

HASEKE, H.; REMSCHAK, C. (2010): A7 Managementplan Neobiota. Hg. v. Nationalpark Gesäuse GmbH. Weng im Gesäuse: 79 S.

HOHENSINNER, S.; MUHAR, S.; JUNGWIRTH, M.; POHL, G.; EICHBERGER, A.; BLANDA, U. ET AL. (2008): Leitlinie Enns Endbericht. Konzept für die Entwicklung des Fluss-Auen-Systems Steirische Enns (Mandling-Hieflau). Hg. v. Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement, Universität für Bodenkultur, stadtländ und DonauConsult Zottl & Ebner. Wien: 138 S.

HOLZINGER, A. (2012): Managementplan Schalenwild. NATIONALPARK GESÄUSE GMBH; STEIERMÄRKISCHE LANDESFORSTE. Weng im Gesäuse: 75 S.

HOLZINGER, A.; HASEKE, H. (2009): A3 Managementplan Wald. Hg. v. Steiermärkische Landesforste und Nationalpark Gesäuse GmbH. Weng im Gesäuse (LIFE05 NATIA/000078): 94 S.

KREINER, D.; MARINGER, A. (2017): Monitoringplan 2017-2032. Unter Mitarbeit von Tamara Höbinger, Petra Sterl, Martin Hartmann, Markus Blank, Andreas Holzinger und Herbert Wölger. Hg. v. Nationalpark Gesäuse GmbH. Weng im Gesäuse: 34 S.

LANDESRECHNUNGSHOF STEIERMARK (2020): Prüfbericht Steiermärkische Landesforste. Berichtszahl: LRH-31657/2020-29. Graz: 111 S.

LAND STEIERMARK (2002): Gesetz vom 12. März 2002 über den Nationalpark Gesäuse. Nationalparkgesetz Gesäuse, vom konsolidiert. Fundstelle: LGBl. Nr. 61/2002. Online verfügbar unter <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrStmk&Gesetzesnummer=20000129>, zuletzt geprüft am 02.07.2019.

LAND STEIERMARK (2003): Gesetz über Nationalparkorgane. Steiermärkisches Nationalparkorganengesetz (NPOG), vom i.d.g.F. Fundstelle: LGBl. Nr. 69/2003. Online verfügbar unter <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrStmk&Gesetzesnummer=20000128>, zuletzt geprüft am 02.07.2019.

LAND STEIERMARK (2015): Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung vom 16. April 2015, mit der der Nationalparkplan für den Nationalpark Gesäuse erlassen wird. Nationalparkplan für den Nationalpark Gesäuse, vom i.d.g.F. Fundstelle: LGBl. Nr. 31/2015. Online verfügbar unter <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrStmk&Gesetzesnummer=20001242>, zuletzt geprüft am 02.07.2019.



LITERATURVERZEICHNIS

MARINGER, A.; KRANZER, H.; MAYER, C.; PLATZER, K.; KREINER, D.; HINTSTEINER, C.; WÖLGER, H. (2016): Fachplan Raufußhuhn-Management. Auerhuhn, Birkhuhn, Schneehuhn, Haselhuhn. Hg. v. Nationalpark Gesäuse GmbH. Weng im Gesäuse: 82 S.

MARINGER, A.; KREINER, D. (2012): Forschungskonzept 2013-2023. Hg. v. Nationalpark Gesäuse GmbH. Weng im Gesäuse: 48 S.

NATIONALPARKS AUSTRIA (o.J.): Positionspapier Wildnis und Prozessschutz in Österreichischen Nationalparks: 27 S.

NATIONALPARKS AUSTRIA (2011): Leitbild für das Management von Schalenwild in Österreichs Nationalparks. Wien: 6 S.

NATIONALPARKS AUSTRIA (HG.) (2013): Kapitel 2a: Richtlinien für das Naturraummanagement. NATIONALPARKS AUSTRIA: 34 S.

NATIONALPARKS AUSTRIA (2013): Positionspapier des Fachausschusses „Borkenkäfermanagement“. Wien: 10 S.

NATIONALPARKS AUSTRIA (2014): Positionspapier Nationalparks und erneuerbare Energien. NATIONALPARKS AUSTRIA: 16 S.

NATIONALPARKS AUSTRIA (2015): Dachmarke Nationalparks Austria, 1–74.

NATIONALPARKS AUSTRIA (2015): Gesamtbericht über die Evaluierung der Nationalparks in Österreich. Berlin: 168 S.

NATIONALPARKS AUSTRIA (2017): Leitlinien für die Forschung in Österreichs Nationalparks. Wien: 6 S.

NITSCH, CH.; BINDEUS, E.; ZWETTLER, K. (2015): Lebensräume verbinden - gemeinsam Wege finden. 130 S.

SCHEB, K. (2017): Kletterkonzept. Talnahes Sportklettern, Klettersteige, alpines Klettern, schwere Wanderwege und leichte Kletterrouten. Hg. v. Nationalpark Gesäuse GmbH. Weng im Gesäuse: 4 S.

SINNER, K.; BARANEK, E.; GEHRLEIN, U. (2015): Endbericht der Evaluierung Nationalpark Gesäuse. Hg. v. EUROPARC Deutschland. Berlin: 91 S.

STABENTHEINER, J. (2020): Die Hainburger Thesen zur Baumsicherung. Sachverständige (1) 2–9.

TILDEN, FREEMAN (2017): Natur- und Kulturerbe vermitteln - das Konzept der Interpretation. München: oekom-Verlag, 224 S.

VEREIN NATIONALPARKS AUSTRIA (HG.) (2014): Empfehlungen für gemeinsame Standards für die Managementpläne der österreichischen Nationalparks: 2 S.

WÖLGER, H. (2013): Freischneiden von Forststraßen im Nationalpark. NATIONALPARK GESÄUSE GMBH. Weng: 4 S.

ZECHNER, L. (2009): A5 Managementplan Besucherlenkung. Hg. v. Nationalpark Gesäuse GmbH. Weng im Gesäuse (LIFE05 NATIA/000078): 158 S.

IMPRESSUM

Herausgeber: Nationalpark Gesäuse GmbH 2021, Weng 2, 8913 Admont.

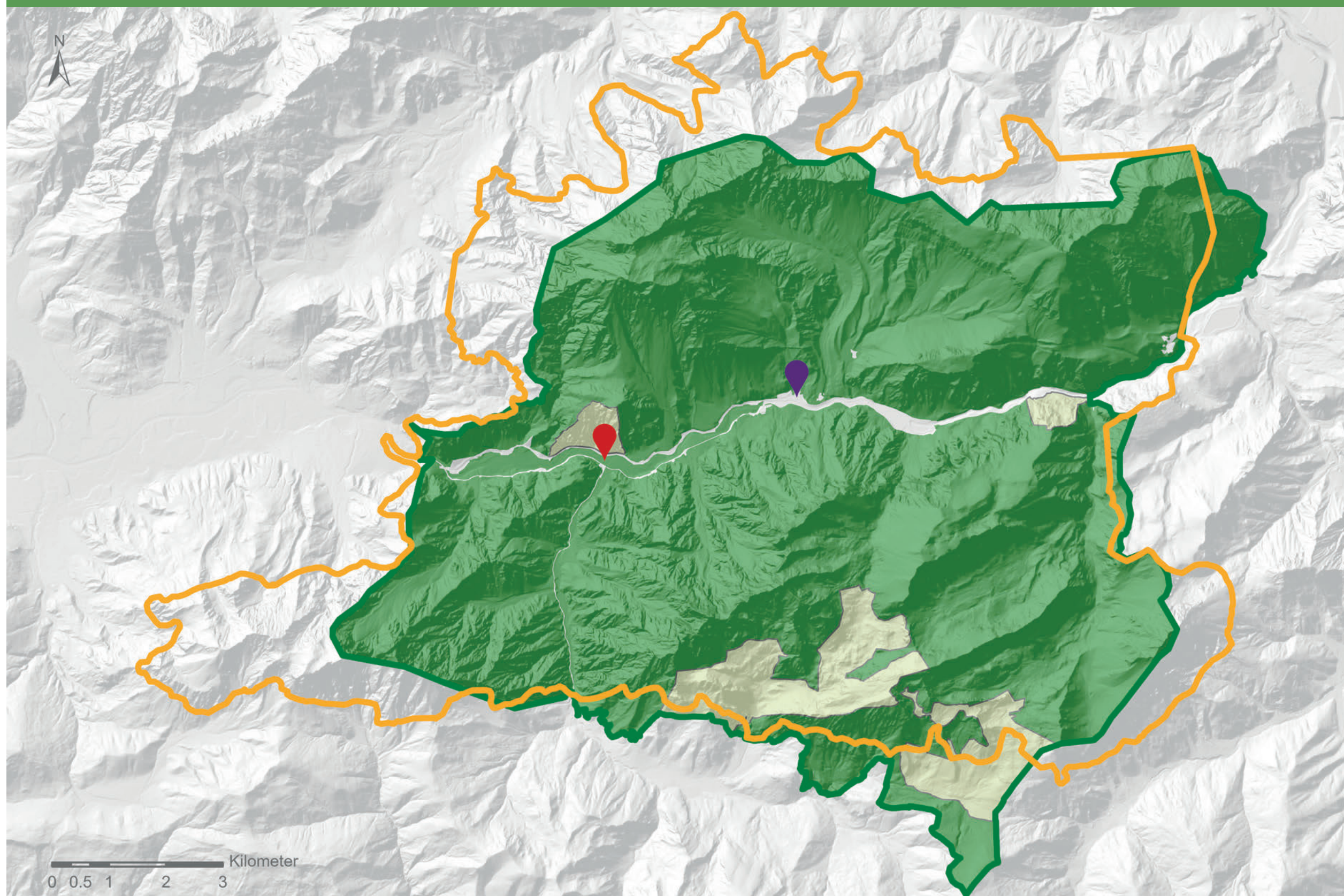
Erstellt unter Mitarbeit von: Markus Blank, Barbara Bock, Oliver Daxböck, Johanna Eisank, Heimo Emmerstorfer, Heidi Erlinger, Christopher Fürweger, Martin Hartmann, Andreas Hollinger, Andreas Holzinger, Barbara Höbenreich, Magdalena Kaltenbrunner, Heimo Kranzer, Karin Lattacher, Florian Leisser, Alexander Maringer, Christian Mayer, Bruno Mikkelsen, Isabella Mitterböck, Niko Polner, Christine Presslauer, Denise Reiter, Raimund Reiter, Silke Regner, Christina Remschak, Doris Remschak, Wolfgang Riedl, Christian Scheucher, Marco Schiefer, Christoph Spanner, Petra Sterl, Kathrin Stock, Reinhard Thaller, Herbert Wölger, Martin Zorn und Beiträgen weiterer Ranger*innen und Nationalparkorgane.

Bildnachweis: Fuernholzer, Greimler, Haasmann, Hartmann, Hollinger, Khil, Leitner, Marek, Perwein, Purgstaller, Sattler. Karten: Magdalena Kaltenbrunner. Gestaltung und Produktion: Franz Huber, huberundpartnerin.at. Druck und Herstellung: Wallig Ennstaler Druckerei und Verlag Ges.m.b.H., auf Biotop3, CO₂-neutrales Papier und mit umweltfreundlichen Druckfarben.





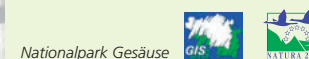
ZONIERUNG



-  Weidendom
-  Nationalpark Pavillon
-  Natura2000 Ennstaler Alpen Gesäuse
-  NPG Planungsgebiet 15a Umriss

Zone

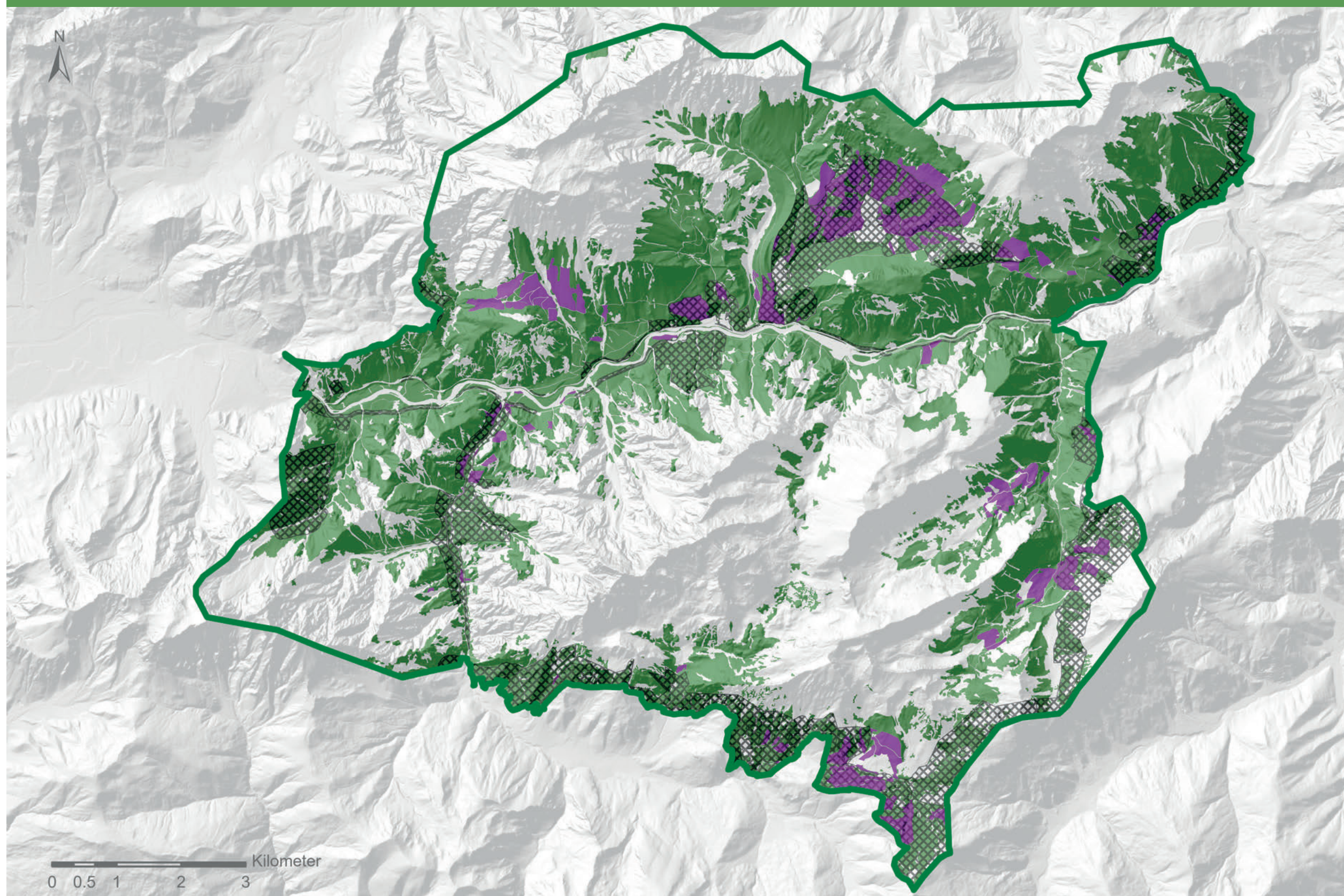
-  Nationalparkgebiet
-  Planungszone:
ursprünglich als Nationalparkfläche
vorgesehen; bisher keine Zustimmung
der Eigentümer (ÖBB) bzw.
Servitutsberechtigten



Bearbeitet von: Magdalena Kaltenbrunner
Kartengrundlage: © GIS Steiermark
Datum: 23.02.2021 15:55
Koord.Syst: WGS 1984 UTM Zone 33N



WALDMANAGEMENT



 Borkenkäfermanagementzone
(kein § 32a Biotopschutzwald
nach Forstgesetz)

 Waldumwandlung geplant
(2021-2031)

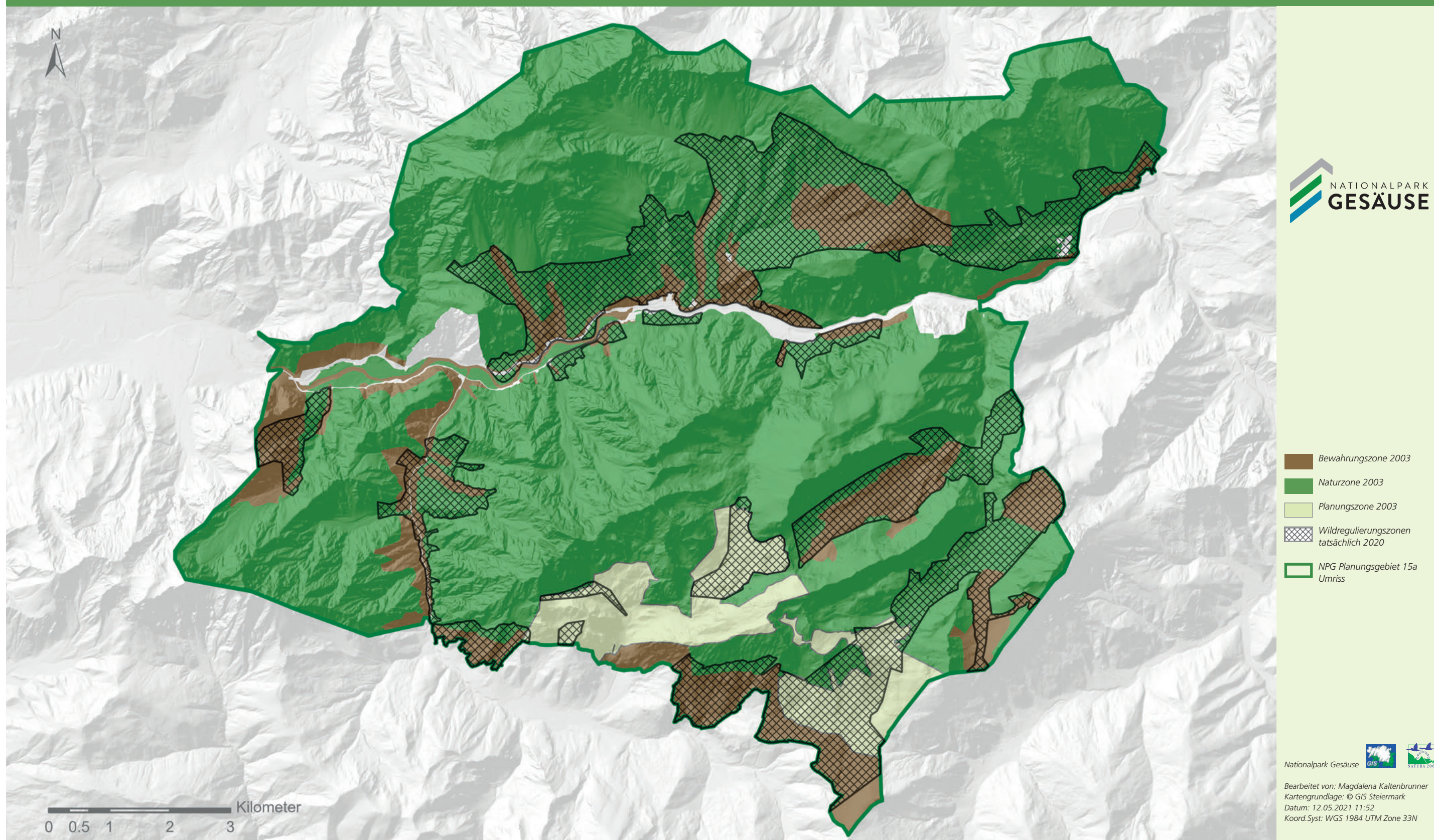
 Wald

Nationalpark Gesäuse  

Bearbeitet von: Magdalena Kaltenbrunner
Kartengrundlage: © GIS Steiermark
Datum: 23.02.2021 15:55
Koord.Syst: WGS 1984 UTM Zone 33N

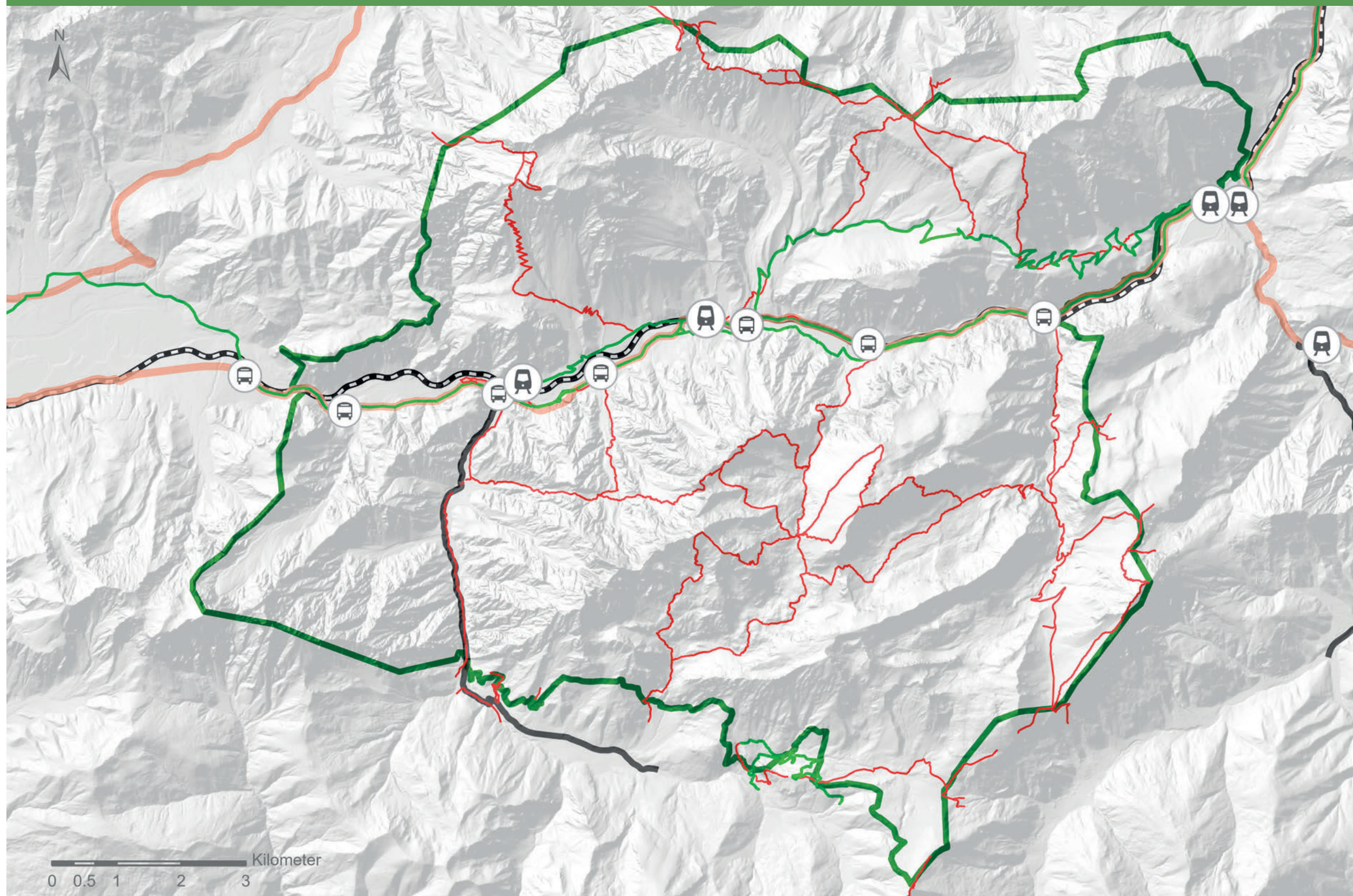


PROZESSSCHUTZ UND SCHALENWILDMANAGEMENT





VERKEHRSWEGE



- Wanderweg
- Ennstalradweg und Varianten
- - - Eisenbahn
-  Eisenbahn Haltestellen
-  Bushaltestellen
- Bundesstraße
- Landesstraße



Bearbeitet von: Magdalena Kaltenbrunner
 Kartengrundlage: © GIS Steiermark
 Datum: 23.02.2021 15:55
 Koord.Syst: WGS 1984 UTM Zone 33N



www.nationalpark-gesaeuse.at

***DER NATIONALPARK GESÄUSE STEHT ALLEN MENSCHEN OFFEN,
UM DIE NATUR RESPEKTVOLL ZU ERLEBEN.***



 Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

 Das Land
Steiermark
→ Naturschutz